



Erstmal täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolon-Spaltzeile im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 283

Memel, Donnerstag, den 3. Dezember 1925

77. Jahrgang

Der Landtag spricht Juozupaitis das Mißtrauen aus

Das Mißtrauensvotum Gegen 2 Stimmen angenommen

„Um der Einmütigkeit der Mehrheitsparteien in der uns heute bewegenden Frage...“

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag hat mit größter Ueberraschung von der erfolgten Ernennung des früheren Landesdirektors Juozupaitis zum Präsidenten des Landesdirektoriums Kenntnis genommen.

Volkes, wie er durch das Ergebnis der Wahlen vom 19. Oktober klar zutage getreten ist, Rechnung zu tragen.

Der Antrag wurde gegen die beiden Stimmen der Abgg. Brokaitis und Laekšas angenommen.

werden kann es nur, wenn diese Zwischeninstanz zwischen uns und Kowno, die immer wieder Mißtrauen ist, ausgeschloffen wird.

Abg. Kislat (Soz.):

Meine Herren! In allen parlamentarisch regierten Kulturstaaten ist das Prinzip der Demokratie höchster Grundfals.

ist auf dem Parallelogramm dieser Kräfte zu suchen. Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Herr Gouverneur mit den Führern der Fraktionen lange, mehrtägige Verhandlungen gepflogen.

Namens der Landwirtschaftspartei habe ich zu erklären: Wir müssen es ablehnen, mit dem Herrn Juozupaitis als Präsidenten des Landesdirektoriums zu arbeiten.

Abg. Meyer (Sp.):

Meine Herren! Namens der Memelländischen Volkspartei habe ich hier folgendes zu erklären: Es wäre uns lieber gewesen, wenn wir nicht dazu gezwungen worden wären, gegen die Ernennung des neuen Landespräsidenten Stellung zu nehmen.

Meine Herren! Wenn der Herr Gouverneur in der Minderheit, die etwa 2750 Stimmen aufgebracht hat, allein acht Kandidaten findet, dann müßte er bei der Mehrheit, die 56 900 Stimmen aufgebracht hat, mehr als zwanzigmal soviel finden.

Herr Gouverneur nur die Vertreter der Minderheit kennt, so sagt das sehr viel, so sagt das alles.

Meine Herren! Es sind diejenigen Leute, die seit der Abtreibung des Memelgebietes immer wieder Mißtrauen zwischen dem Memelgebiet und Kowno gesät haben.

Meine Herren! Wir denken ja gar nicht daran, das ist uns im Traum nicht eingefallen. Wir sind litauische Staatsbürger geworden und wir wollen als litauische Staatsbürger unsere Pflicht erfüllen.

Auch zur 6. Sitzung des Landtags hatten sich sämtliche Abgeordneten sowie eine zahlreiche Zuhörerhaft eingefunden. Die Ernennung des bisherigen Landesdirektors Juozupaitis hatte sichtlich große Spannung in allen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen.

Nachstehend bringen wir den ersten Teil des Verlaufs der Sitzung:

Landtagspräsident Kraus eröffnet die Sitzung des Landtags des Memelgebietes am Mittwoch, den 2. Dezember, mit folgenden Worten:

Meine Herren! Ich eröffne die 6. Sitzung des Memelländischen Landtags. Im Anschluß an meine Erklärung in der letzten Sitzung habe ich Ihnen mitzuteilen, daß die Herren Minister Sidzikauskas und Gouverneur Jilins nicht nach Kowno gefahren sind.

Meine Herren! Ich eröffne darüber die Aussprache.

Abg. Subba (Sp.):

Meine Herren! Es ist das gute Recht des Gouverneurs, den Landespräsidenten zu ernennen, wie er will. Der Landespräsident bleibt solange im Amte, als er das Vertrauen des Landtags hat.

Schon aus diesen kurzen Erwägungen heraus ist es für uns als Sozialdemokraten unmöglich, dem von dem Herrn Gouverneur ernannten Präsidenten das Vertrauen auszusprechen.

Prof. Dr. A. P., Gehhaar (Sp.), Schmal (Sp.) und Raeschas (Groß.) das Wort. Hierauf brachte Abg. Rogge (Sp.) den an anderer Stelle abgedruckten Misstrauensantrag ein.

Abg. Rogge (Sp.) führte bei Einbringung des Misstrauensantrags u. a. aus: Meine sehr geehrten Herren! Ich glaube, die Ausführungen des Herrn Raeschas betreffend des Landesdirektoriums können uns nicht treffen. Das Landesdirektorium war praktisch garnicht zurückgetreten, sondern noch im Amt. Die Landesdirektoren erschienen ja in der Eröffnungsfeier. Wir haben uns gegen die Weiterführung der Geschäfte durch dieses Landesdirektorium gewandt. Das mußte geschehen und wie recht wir getan haben, das zeigen uns die Ereignisse, die sich später abgespielt haben. Im übrigen muß ich bemerken, daß Herr Borchert es meisterhaft verstanden hat, sich die Sympathien, die er hier und da noch gehabt hat, in der Zeit der Wahlen zu verschaffen. Ich glaube, daß die geehrten Herren alle darin einig sind, über die Frage der Ernennung des Herrn Juozupaitis und daß wir hier in einer einmütigen Kundgebung gegen seine Ernennung Stellung nehmen. Ich habe hier einen Antrag eingebracht, den ich für dringlich zu erklären bitte.

Präsident Kraus nimmt darauf die Abstimmung über die Dringlichkeit des Antrages vor, die gegen die Stimmen der Abgeordneten Prof. Dr. A. P. und Raeschas (Groß.) angenommen wird.

Darauf ergriff Abg. Prof. Dr. A. P. das Wort: Meine Herren! Ich habe zufälliger Weise das Memoriandum vor mir. Da heißt es, der Präsident soll vom Gouverneur ernannt werden und so lange im Amt bleiben, als er das Vertrauen des Landtags besitzt und zurücktreten, wenn der Landtag ihm sein Vertrauen verweigert. Der Präsident soll die anderen Mitglieder des Direktoriums ernennen. So steht im Artikel 17. Im Artikel 12 ist aber wiederum gesagt, der Landtag kann durch den Gouverneur im Einvernehmen mit dem Direktorium aufgelöst werden. Die Wahlen zum neuen Landtag sollen innerhalb 6 Wochen vom Tag der Auflösung ab stattfinden.

Meine Herren! Hier ist aber nicht gesagt, wieviel Mal der Landtag dem Landesdirektorium ein Misstrauensvotum erteilen kann. Dem Landesdirektorium hat man nachträglich noch ein Misstrauensvotum erteilt. Jetzt bringt man zum zweiten Male ein Misstrauensvotum ein. Ich zweifle, ob der Gouverneur nur einen dritten Landespräsidenten ernennen wird. Wenn das auch geschieht, so könnte ebenfalls beim dritten Mal der Landtag aufgelöst werden. (Zurufe: Dange machen gilt nicht. Hör, hör.) Ich weiß ja nicht. (Zuruf: Sie werden schon wissen!) Wir wählen uns tot, und das Gebiet leidet darunter. Ich möchte doch zu bedenken geben, was das alles kostet.

Abg. J. J. J. (Sp.): Ich möchte betonen, daß der Gouverneur sicher recht tun würde, wenn er die Mehrheit beachten würde und einen Kandidaten aus ihr für den Präsidenten des Direktoriums in Aussicht nähme. Dann würde der Streit aufhören.

Präsident Kraus läßt dann abstimmen über den an anderer Stelle wiedergegebenen Misstrauensantrag, der gegen die Stimmen der Abgeordneten Prof. Dr. A. P. und Raeschas angenommen wird.

Es folgt dann Bekanntgabe der Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen, worauf sich der Landtag auf nächsten Dienstag 3/4 Uhr vertagt.

Kriegsminister Zeligowski

Zur Berufung des Generals Zeligowski auf den polnischen Kriegsministerposten erklärt die Warschauer Redaktion der „Deutschen Rundschau in Polen“, daß der Marschall Piłsudski und die beiden rangältesten Generale Józef Haller und Tadeusz Rozwadowski einen großen Einfluß auf die Berufung gehabt haben. Zeligowski war früher russischer General. Während der russischen Revolution sammelte er in Rußland polnische Abteilungen und führte sie über den Kaukasus, Südrußland und Rumänien nach Polen. Die Einnahme von Odessa durch Zeligowski hat damals im Ausland großes Aufsehen erregt. In Polen angekommen, trat Zeligowski sofort in die Armee ein und konnte sich an der Seite des Marschalls Piłsudski mehrfach auszeichnen. Im Jahre 1920 unternahm er einen Streifzug nach Wilna, vertrieb von dort die Litauer und okkupierte das Gebiet für Polen.

Der bisherige interimistische Leiter des Kriegsministeriums General Majewski hat dem früheren Kriegsminister Sikorski einen dreimonatigen Erholungsurlaub bewilligt.

Ein polnischer Uebergriff

Die Geschäftsstelle Proksten der Zellstoff-Fabrik Waldhof-Tilsit teilt folgenden Vorfälle mit:

Unser Einkaufsbüro in Wilna hat für Gebrauchszwecke unserer Fabrik in Tilsit eine polnische Eisenbahnkarte, die von polnischem Eisenbahnministerium herausgegeben worden ist, im örtlichen Verkehr gekauft und unsern Vertreter in Grajewo (Polen) zur Weiterbeförderung übergeben. Unser Angestellter Alfred Kirchner hatte von uns den Auftrag, die Eisenbahnkarte von Grajewo abzuholen. Am 10. November erfolgte auf dem Bahnhofsplatz seine Verhaftung durch polnische Kriminalbeamte, also bevor er noch eine Kontrolle passiert hatte. Die Karte wurde von Kirchner sichtbar getragen. Nach körperlicher Visitation und eingehendem Verhör über den Zweck der Karte erfolgte die Freilassung nach sechsstündiger Haft. Die Eisenbahnkarte sowie seine Privatbriefe wurden einstweilen beschlagnahmt. Am 11. November verlangte der polnische Kriminalbeamte Kopelewski von uns die Zahlung von 200 Zloty, andernfalls er uns Schwierigkeiten machen würde. Wir lehnten dieses Anerbieten selbstverständlich ab. Am 13. November, morgens, wurde Kirchner zur Wiedererlangung seiner Papiere nach Grajewo geschickt, ist dort wiederum verhaftet worden und, wie wir erfahren, nach Bjalystok gebracht worden. — Zu diesem Vorfalle bemerkt die „Syberia“, daß der polnische Uebergriff große Empörung hervorgerufen hat. Die Firma knüpft an das Schreiben die Hoffnung, daß von deutscher Seite energische Vorstellungen erhoben oder Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Die „Maiflas A. G.“ verkauft

Die „Maiflas A. G.“ ist verkauft worden. Anlässlich des Verkaufes schreibt „Nytas“ nach der „Lit. Rundsch.“ folgendes:

Die Brüder Wailokaitis, denen es klar gewesen sei, wovon die Zukunft Litauens abhängig, entschlossen sich zu einem großen und gewagten Schritt, der Gründung der „Maiflas“. Die Fabrik sei nach den letzten Forderungen der Technik eingerichtet worden, wozu die Gründer ein Kapital von ca. 12 Millionen Lit angelegt hatten. Die Fabrikate der „Maiflas“ seien bereits in Paris, in der Tschechoslowakei, in Berlin usw. sehr gut bekannt. Früher seien die Bauern geneigt gewesen, mehr Getreide zu bauen, jetzt aber sei die Fleischausfuhr vorteilhafter geworden.

Die Brüder Wailokaitis hätten die Situation erfaßt und gründeten die „Maiflas“, um nur die Wirtschaft Litauens zu retten und die Lage der Bauern zu verbessern, ohne dabei an Mühe und Kapital zu sparen und ohne zu fürchten, eine Last von Schulden auf sich zu nehmen. Nachdem sie die Fabrik eingerichtet und ihr einen guten Ruf im Ausland gesichert hätten, übergaben sie sie dieser Tage den Kooperativverbänden. Der Bauernbund (Ukininku Sąjunga) nahm 45 Prozent der Aktien, der Verband der Landwirtschaftskooparaten (Zemes ūkio Kooperatyva Sąjunga) 40 Prozent und „Erinyori“ 15 Prozent. Die „Lit. Rundsch.“ schreibt dazu u. a.: Dieser plötzliche Symmus kommt überraschend. Es war auch uns bekannt, daß tatsächlich vor einigen Tagen der Verkauf der „Maiflas A. G.“ abgeschlossen worden war, es fehlte jedoch noch die Zustimmung der Generalversammlung der „Zemes ūkio Kooperatyva Sąjunga“. Diese Zustimmung scheint erfolgt zu sein. Das Geschäft hat nun allerdings doch wohl ein etwas anderes Gesicht, wie es der „Nytas“ darzustellen versucht, nämlich als eine Art großmütigen Gesichts an die Kooperativen.

„Maiflas A. G.“ war unrentabel geworden und weit über Schulden. Man spricht hier von ganz enormen Summen. Wenn es zutrifft, daß „Maiflas A. G.“ zu dem Betrag der auf ihr lastenden Schulden verkauft wurde — und solange die Kaufsumme nicht genannt wird, muß man diese Annahme wohl aufrecht erhalten — so hätten die Kooperativen ein sehr schlechtes Geschäft gemacht, denn sie hätten die Schulden der Gesch. Wailokaitis übernommen gegen den Erwerb eines Unternehmens, dessen Rentabilität heute mehr als zweifelhaft erscheinen muß (Blei- und Zinnobererzeugung in Deutschland!).

Noch unerklärlicher sieht die Sache aus, wenn man bedenkt, daß die beiden Kooperativen in ihrer Finanzierung völlig abhängig vom Landwirtschaftsministerium, also vom Staate sind, so daß also letzten Endes der Staat der Leidtragende bei dem Geschäft sein würde.

Einreiben der Bodensteuer

Das litauische Steuerdepartement gibt nach der „Lit.“ den Landwirten, Zahlern der Bodensteuer, bekannt, daß die noch nicht entrichteten Steuerbeträge unverzüglich bei der litauischen Bank eingezahlt werden müssen. Für den Fall der Nichtbefolgung dieser Aufforderung haben die Steuerinspektoren Anweisung bekommen, die ausstehenden Steuern unter Hinzurechnung einer Strafe zwangsweise durch Versteigerung von Eigentum einzutreiben. Bei der Entrichtung der Steuer muß die gesamte Fläche des Bodenbestandes, einschließlich des sogenannten „unbrauchbaren“ Bodens, angegeben werden. Für falsche Angaben werden die Besitzer oder Verwalter mit einer Geldstrafe in Höhe des fünfzehnten Steuerbetrages bestraft werden.

Das lettlandische Vieh- und Futtermittel-Einfuhrverbot

Eine neue Verfügung der lettlandischen Veterinärverwaltung gestattet nach dem „Lett. Informationsbüro“ die Einfuhr von Pferden aus Litauen auf Eisenbahnen und über den Grenzübertrittspunkt Doolrog führenden Landwegen unter der Bedingung, daß die Hupe desinfiziert werden. Das Verbot, Rinder, andere Haustiere und Futtermittel einzuführen, gilt auch für andere Grenzstellen bis zum Baltischen Meer. In einer 15 Kilometer-Zone an der ganzen litauischen Grenze darf kein landwirtschaftlich-milchendes Vieh abgehalten werden. Die lettlandische Veterinärverwaltung erläßt ihr Verbot, Haustiere und Futtermittel einzuführen, auf Grund eines von litauischen Behörden eingehenden Berichtes über Viehseuchen für den Monat Oktober. Die Angaben über die Viehseuchen im Memelgebiet sind der Ortspresse entnommen worden. Die Veterinärverwaltung verfolgt dabei keinerlei politische Ziele. Das Verbot kann nur auf den Wunsch, der Verbreitung der Seuchen in Lettland vorzubeugen, zurückzuführen sein.

Das Tendenzdrama eines litauischen Dichters

Im litauischen Staatstheater in Kowno wurde dieser Tage das Trauerspiel „Durch den Sturm“ von Daryvas aufgeführt, welches sich als ein Stück mit durchaus deutschfeindlichen Tendenzen erweist. Die Handlung spielt zur Zeit der deutschen Besetzung Litauens im Weltkrieg. Der Held ist ein litauischer Bauer, der durch die deutsche Besatzung in jeder Weise zu leiden hat. Der Intrigant des Stückes ist ein deutscher Feldgendarm, der dem Bauer die Frau abspenstig macht und außerdem als Angeber usw. in den schwarzen Farben gemalt ist. Das Stück endet mit dem Zusammenbruch der deutschen Macht. Die Aufnahme dieses Stückes im Publikum und in der kownower Presse ist geteilt. Die deutschfeindliche Einstellung des Dichters, der alles Licht auf die litauischen Helden seines Dramas wirft und allen Schanden auf die aufstrebenden Deutschen, wird von mehreren Blättern nicht nur als ungerecht bezeichnet, sondern es wird auch darauf hingewiesen, daß heute nicht mehr die Zeit für derartige Angriffe sei, die außerdem noch die deutsche Minderheit in Litauen beleidigen und verstimmen könnten.

Nach der Unterzeichnung in London

* London, 1. Dezember. (Funktspruch.) In seiner Ansprache nach der Unterzeichnung der Locarno-Verträge sagte Baldwin u. a.: Ich hatte den Wunsch, meine Unterschrift ebenso unter den Vertrag zu setzen, um damit die Wichtigkeit zu betonen, die die Regierung Sr. Majestät seinem Abschluß beilegt. Ich hege die Zuversicht, daß es die feste Absicht aller hier vertretenen Nationen ist, wie es auch die feste Absicht der Regierung Sr. Majestät ist, die feierlichen Versprechungen, die sie hier eingegangen sind, gewissenhaft und loyal auszuführen.

Brian ergriff dann das Wort und führte etwa folgendes aus: Als die Abkommen von Locarno paraphiert und der Welt bekannt gegeben wurden, lösten sie bei den Völkern eine große Bewegung des Vertrauens aus. Die Völker haben die Bestimmungen der verschiedenen Artikel in allen ihren Einzelheiten wohl weder durchdacht noch verstanden. Das Charakteristische dieser Zustimmung dieser Völker besteht nur darin, daß sie instinktiv erfolgte. Der Vertrag von Locarno stellt eine ermutigendere Erneuerung dar. Nicht durch Anspannung von Macht hofft man den Krieg unmöglich zu machen, sondern durch gegenseitige Unterstützung und menschliche Solidarität. Durch unsere Unterschriften erklären wir uns für den Frieden. Der Partikularismus unserer Länder wird durch diese Abkommen ausgeglichen und mit ihm werden unerfreuliche Erinnerungen ausgeräumt. Wir müssen in gemeinsamer Friedensarbeit zusammenarbeiten. Zum Schluß möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Abkommen von Locarno alles das erfüllen mögen, was man sich von ihnen verspricht, daß der Keim, den sie enthalten, sich entwickeln möge und daß sie den Vätern den Frieden geben mögen, den sie von diesen Verträgen erwarten.

„Daily News“ veröffentlicht Bottschaften Brian's und Vanderveides. Der französische Ministerpräsident erklärt, die Locarno-Verträge seien der Ausgangspunkt für den Beginn einer neuen Ära des Friedens, nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung. Er hoffe, die Vereinigten Staaten von Europa noch verwirklicht zu sehen und dieser große Tag werde ihn für seine Bemühungen, einen Stein zu diesem Gebäude beigegeben zu haben, entschädigen.

Der belgische Außenminister erklärt in seiner Bottschaft: Die Locarno-Paktie seien der Ausgangspunkt für die moralische Abrüstung und die notwendige Vorbedingung für jede allgemeine Abrüstung, die allein allen Völkern Europas Sicherheit geben werde.

Rheinlandbesprechungen der Delegationen

* London, 2. Dezember. (Funktspruch.) Gestern fand im Auswärtigen Amt zwischen Chamberlain, Brian, Dr. Luther, Dr. Stresemann und Vanderveide eine Besprechung statt. „Reuter“ berichtet, Brian habe nach der Besprechung erklärt, daß verschiedene Fragen erörtert worden seien, darunter die Räumung des besetzten deutschen Gebietes, die Neuordnung im Rheinland und die Vertretung des Reiches in der Rheinlandkommission. Es sei aber keine Entscheidung gefallen. Sämtliche Fragen seien im Geiste von Locarno erörtert worden. Die Frage der Abrüstung sei sehr verwickelt, aber auch in dieser Beziehung äußerte er sich optimistisch. „Daily News“ zufolge wird das Ergebnis der gestrigen im Foreign Office abgehaltenen wichtigen Sitzung, an der Chamberlain und die Mitglieder der verschiedenen Delegationen teilgenommen haben, bei der die Rheinlandfrage ziemlich eingehend erörtert wurde, sein, daß die Räumung der Kölner Zone beschleunigt werde. Sie werde am 31. Januar beendet sein und an diesem Tage die britische Flagge in Köln niedergeholt werden. Ein weiteres wichtiges Ergebnis sei, daß die belgische Besatzungsarmee unverzüglich sehr beträchtlich vermindert werde. Man sei der Ansicht, daß sie auf Zweidrittel oder noch weniger ihrer augenblicklichen Stärke herabgesetzt werde. Auch die Frage der Beschränkung der deutschen Luftfahrt sei berührt worden, und das Ergebnis sei, daß eine Konferenz von Sachverständigen am Freitag in Paris zu einer Erörterung der gesamten Fragen zusammentreten werde. — Gestern nachmittags gab der König von England zu Ehren der ausländischen Delegierten einen Tee im Buckingham-Palast. Jeder einzelne Delegierte wurde dem König von Chamberlain vorgestellt.

* London, 1. Dezember. (Funktspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ führt aus: Angesichts der Kürze der Zeit, die den Delegierten zur Verfügung stünde, würden die Erörterungen auf die beiden dringlichsten Fragen beschränkt werden, nämlich das Datum von Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und die Beendigung der Räumung Kölns — Fragen, die nach deutscher Auffassung miteinander verbunden seien. Da die deutsche Regierung es schwierig finden wird, vor der Räumung der Kölner Zone in den Völkerbund einzutreten, da sie dieses aber so bald wie möglich zu tun wünsche, werde vielleicht angegeben werden, daß eine leichte Fortschleunigung der Räumung wünschenswert sei.

Eine Rede Albert Thomas' über den Völkerbund

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf Albert Thomas hielt, wie aus Paris gemeldet wird, in Champigny eine Rede, in der er erklärte, wozu er Deutschland in den Völkerbund eintreten. Seit sechs Jahren nehme er schon an den Arbeiten des Internationalen Arbeitsamtes teil. Bald werde ihm die Tür geöffnet. Er zweifle nicht daran, daß eines Tages, trotz allem, die 100 Millionen Russen die gemeinsamen internationalen Verpflichtungen annehmen und im Völkerbund den Platz einnehmen werden, der ihnen vorbehalten werden sei. Würden dann die Vereinigten Staaten, die einen so großen Anteil an der Schaffung dieser Organisation genommen haben, noch länger zögern können?

Was Berlin in Spannung hält

Locarno-Unterzeichnung — Hohenzollern-Abfindung und — Vogekampf Paolino-Breitensträter

as. Berlin, 2. Dezember. (Priv.-Tel.)

Die Berliner Presse widmet sich heute im wesentlichen drei allerdings sehr ungleichermaßen Geschicknissen. Im Vordergrund steht naturgemäß der Unterzeichnungstag von London, über den in langen Telegrammen berichtet wird. Die Kommentare der Presse zu der Unterzeichnung sind dagegen meistens nur sehr kurz gehalten. Das man auf der linken der Ansicht ist, daß durch den Unterzeichnungspakt, wie der „Vorwärts“ schreibt, ein wichtiger Abschnitt der Weltpolitik in der Nachkriegszeit einen würdigen Anfang genommen hat, ist ziemlich selbstverständlich. Auch das „Berliner Tageblatt“ betont, daß die Unterzeichnung ein historischer Augenblick sei. Europas Schicksal bekomme ein neues Gesicht. Die „Vossische Zeitung“ unterstreicht noch einmal die Rede des Reichsfinanzministers, daß nun die Grundlage für eine europäische Zukunft gefunden sei und hofft, daß auf diesem Adventtag auch die Ankunft des Friedens folgen wird, der allen verheißen wird, die guten Willens sind. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist schon ein wenig bedenklischer, hat dies und jenes auszusprechen, ist aber auch der Ansicht, daß eine neue Lage geschaffen sei. Auch wer die Politik, die nach Locarno und London geführt habe, mit Zweifel und Hemmungen begleite, mußte jetzt dazu beitragen, daß der neue Abschnitt dem Vaterland nicht zum Nachteil gereicht. Ganz anderer Ansicht ist man natürlich auf der rechten Seite. Die extremradikale „Deutsche Zeitung“ ist beispielsweise der Ansicht, daß, solange der Feind nicht wieder gut mache, was er Deutschland angetan habe, solange ein fremder Soldat oder Finanzdiktator auf deutschem Boden stehe, nicht Versöhnung, sondern Kampf um das Recht die Parole sein müsse. Daß sich solchen Ausführungen die Kommunisten anschließen, ist nicht weiter erstaunlich, und die „Rote Fahne“ überschreibt denn auch ihre Ausgabe „Locarno unterzeichnet, nieder mit Locarno“.

Das zweite Thema, das noch immer eifrig behandelt wird, ist die Verbindung der Hohenzollern. Zunächst ist in Preußen allerdings die Behandlung im Parlament ausgefallen, weil man erst einmal den Beschluß des Reichstages abwarten will. Im Reichstag selbst ist gestern der bekannte demokratische Antrag noch nicht zur Debatte gestellt worden, vielmehr dürfte erst heute hierüber verhandelt werden. Die Entscheidung wird dabei voraussichtlich beim Zentrum liegen. Ehe sie nicht gefallen ist, läßt sich nicht sagen, ob ein Volksentscheid zustande kommen wird oder nicht.

Das dritte, allerdings vollständig anders gearbeitete Thema, an dem aber der Beobachter nicht vorübergehen kann, ist der große Vogekampf zwischen Paolino und Breitensträter, im dem Breitensträter Knock out geschlagen wurde. Der Andrang zu diesem Kampf spottete jeder Beschreibung und warf alle Berechnungen der Polizei über den Haufen. Breitensträter hielt sich vorzüglich bis zur siebenten Runde, mußte dann aber verabschiedend zu Boden gehen und wurde in der neunten Runde von Paolino zu Boden geschickt und ausgezählt.

Für und gegen die große Koalition

* Berlin, 2. Dezember. (Funktspruch.) Bei den gestrigen unverbindlichen parlamentarischen Besprechungen über die Frage der Regierungsbildung hat sich, wie mehrere Blätter melden, herausgestellt, daß die demokratische Fraktion und auch die Zentrumsfraktion die Bildung der großen Koalition erstreben, während sich bei der deutschen Volkspartei, ebenso wie bei der sozialdemokratischen Partei nicht unbedeutliche Widerstände bemerkbar machen.

Der Faschismus „ein Schandfleck“ für Italien

Der neue jugoslawische Unterrichtsminister, der kroatische Bauernführer Stephan Raditsch, wandte sich in Laibach in einer Volksversammlung sehr scharf gegen Italien. Raditsch führte aus: Die kroatisch-serbische Verständigung wird in Zukunft niemandes mehr Spielzeug sein, wie sie das Spielzeug des zaristischen Rußlands gewesen ist. Sie wird weder das Spielzeug des bolschewistischen Rußland, noch Großbritanniens, noch Frankreichs und am wenigsten Italiens sein. Wenn in Italien die Abenteuerpolitik die Oberhand gewinnen sollte, wird Italien nicht nur uns gegen sich haben, sondern auch die Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und die Türkei. Zwischen diesen Staaten gibt es keine Verträge, die gegen Italien gerichtet wären, aber sie werden durch stärkere als geschriebene Konventionen verbunden. Wenn in Italien offen dafür agitiert wird, daß Dalmatien italienisch sei, und daß Italien näher an Agrum und Laibach heranzurücken müsse, dann rufen wir — nicht dem italienischen Volk, das wir achten — sondern der faschistischen Regierung zu: Ihr wißt, was das neue Europa bedeutet. Sobald ihr eure Grenzen überschreitet, werdet ihr schon den Effekt sehen. Engländer, Franzosen und Russen sind die Wohltäter Italiens. Sie haben ihm zur Einigung verholfen. Wenn der Faschismus das Nationalitätsprinzip mit Füßen treten sollte, werden wir, die ausgezählten Völker, aber auch noch jemand, den ich nicht nennen will, ihn stützen, wie der österreichische, ungarische und preussische und der russische Militarismus gestützt wurden.

Wir machen einen Unterschied zwischen dem großen italienischen Volk und den Schwarzhemden, die einen Schandfleck auf dem Ruhm der italienischen Zivilisation sind. Was in Italien innerlich vorgeht, schmerzt uns, geht uns aber weiter nichts an. Wenn sich die Faschisten über unsere Grenzen nähern oder sie gar überschreiten sollten, dann werden sie 100 Millionen Menschen vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer gegen sich haben.

Die Verbreitung des Neuen Rigaer Tagesblattes ist in Estland wegen mehrerer Artikel über die estländische Agrarreform auf die Dauer eines halben Jahres verboten worden.

Die preussischen Provinzialwahlen

Die Wahlen zum Preussischen Provinziallandtag und zu den Kreislagern haben überall einen ruhigen Verlauf genommen. Die Wahlteilnahme war ziemlich hoch, im Durchschnitt etwa 50 v. H., auf dem Lande etwas stärker in den großen Städten aber demnächst sich viel, nur der dritte Teil der Wahlberechtigten zur Urne. Schon dadurch läßt sich ein einheitliches, mit den früheren Wahlen vergleichbares Bild kaum gewinnen. Auch in den einzelnen Bezirken ist, nach den bisherigen Ergebnissen, die Tendenz des Wahlausfalls recht verschiedenartig, in einigen Großstädten, so in Hannover, haben, ebenso wie bei der Berliner Stadtwahl, die Sozialdemokraten nicht als einzige Parteien die absolute Mehrheit errungen, doch ist dieser Gewinn im Gegensatz zu Berlin durchaus nicht überall auf eine Zunahme der kommunistischen Stimmen zurückzuführen. Sehr starke Verluste hatte in den meisten Bezirken die Deutsche Volkspartei aufzuweisen, die fast überall Wahlbündnisse mit den Rechtsparteien eingegangen war. Auch die Demokraten haben infolge ihrer überwiegenden Föderation Wählerkraft bei den Wahlen nicht günstig abgeschnitten. Fast völlig aufgegeben sind, wo sie sich noch allein hervorgetraut haben, die völkischen Gruppen. Eine schwere Niederlage hat die Rechte besonders in Schlessen erlitten.

Die Aufgaben der Provinzen sind außerordentlich vielfältig. In ihren Bereich gehören vor allem die Wohlfahrtsanstalten, verschiedene Arten, Irrenanstalten, die Durchführung der Fürsorgegerichtsbarkeit, Wege- und Strombauangelegenheiten. Der Provinziallandtag wird auf vier Jahre gewählt, und zwar nach den Grundfragen des Verhältnissrechtes. Auch die Finanzverwaltung der Provinz, die Aufhebung der Provinzialabgaben und die Aufnahme von Anleihen obliegen dem Landtag.

Die Kreislagere werden ebenfalls nach dem gleichen Wahlrecht auf vier Jahre gewählt. Zu den Aufgaben der Kreise gehören vor allem Straßenbau, Sparfassenwesen und ländliches Schulwesen. Zu diesen Grundaufgaben sind in den letzten Jahren große Aufgaben wirtschaftlicher Art getreten. Hierher gehört die Einrichtung von Kraftwerken, Verkehrsunternehmungen usw. Das mittelständlerische Bürgerium hat ein lebenswichtiges Interesse an seiner Vertretung in den kommunalen Verbänden. Denn diese sind ja schließlich neben der Einkommensteuer auf die Realsteuer der Grundeigentümer und Gewerbetreibenden angewiesen.

All das wird aber in den Hintergrund gedrängt durch die überragende politische Bedeutung dieser Wahlen. Die politischen Befugnisse des Provinziallandtages gehen in der Tat weiter, als gemeinhin bekannt ist. Er ist Gutachter für Gesetzentwürfe, die die Provinz betreffen. Er ist befugt, Anträge und Beschwerden an die Staatsregierung zu richten. Er wirkt bestimmend mit bei der Auswahl der Oberpräsidenten, der Regierungspräsidenten und des Provinzialratkollegiums. Vor allem aber: die preussischen Provinzialvertreter bestimmen die Zusammensetzung des Staatsrates, der gleichberechtigt neben dem preussischen Landtag steht. Er besteht nur aus Vertretern der Provinzen. Seine Befugnisse sind ungeheurer weittragend. Die Zusammenfassung des Staatsrates ist für die preussische Politik umso größer, als verfassungsmäßig der Staatsrat indirekt in der Lage ist, die Auflösung des Landtages herbeizuführen. Erbschaften Einkünfte haben die Provinzen außerdem auf die Zusammenfassung des Staatsrates, da in Preußen die Hälfte der Reichsratsstimmen durch die Provinzen bestimmt werden. Der Reichsrat hat praktisch für das Reich zwar kaum die Bedeutung, wie der Staatsrat für Preußen, sein Anteil an der Verwaltung und Gesetzgebung darf dennoch nicht unterschätzt werden.

Unbequemes Eingeständnis des englischen Kriegsministers

Im englischen Unterhaus fragte am 25. November der Abgeordnete Kenworthy den Kriegsminister, wie das Gerücht über die Leichterwerterungsfabrik während des Krieges entstanden sei, und bis zu welchem Grade es damals vom Kriegssamt akzeptiert wurde. Der Kriegsminister gab eine Übersicht über die Angelegenheit und erwähnte dabei, daß auch ein deutsches Wörterbuch und deutsche anatomische Bücher damals als Beleg angeführt wurden, daß das Wort „Kadaver“ auch menschliche Leichen bedeutet. Er fuhr fort: „Auf das damals vorliegende Material bin, schien das Kriegssamt keinen Grund zu sehen, die Mitteilung für unwahr zu halten.“ (...) Auf eine weitere Anfrage Kenworths sagte der Kriegsminister: Er glaube nicht, daß irgendwelchem öffentlichen Interesse durch neue Anfragen über diese Geschichte gedient würde. Kenworthy fragte, ob der Kriegsminister es nicht für wünschenswert erachte, im Hinblick auf Vocarno usw. jetzt zuzugeben, daß die Geschichte unwahr sei. Der Kriegsminister antwortete, er habe sich nur mit der Information befähigt, die damals dem Kriegssamt vorlag. Die Tatsache, daß seitdem nichts bekannt geworden sei, was das Material bekräftigt, ändere natürlich das Aussehen der Sache.

London, 1. Dezember. (Funkspruch.) Der Abgeordnete der englischen Arbeiterpartei, Adam, wurde auf Antrag mit 200 gegen 91 Stimmen für einige Sitzungen des Unterhauses ausgeschlossen.

Vom Prozeß Matteotti

Rom, 1. Dezember. (Funkspruch.) Der Unteruchungsrichter entschied im Prozeß Matteotti, daß Dumini, Volpi, Viola, Boveromo und Malacra als Täter oder Helfershelfer bei der Ermordung Matteottis von dem Schwurgericht in Rom abgerichtet werden sollen. Wegen aller anderen Angeklagten wird das Verfahren eingestellt. Sie sind im Laufe des Dienstag abends in Freiheit gesetzt worden.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Fonds-Aussenhandel für Oktober 1925

Nach statistischen Angaben stieg Finnlands Einfuhr im Oktober auf 531.1 Millionen Fmk. und die Ausfuhr auf 607.3 Millionen. Die wichtigsten Warengruppen in der Einfuhr sind Roggen, Roggenmehl, Weizen, Weizenmehl und Graupen, Reis, Futter, Kleie, Kaffee, Zucker, Blättertabak, Baumwolle, Schafwolle, unbeschaltete Häute, bearbeitete Häute, Rohseide, Landwirtschaftsmaschinen, Steinkohlen und Koks, Automobile und Düngemittel. Der Gesamtimport von Getreide stieg in diesem Jahre auf 730 Millionen Fmk. gegen 687 Millionen für dieselbe Periode im Vorjahre. Im Vergleich mit dem Vorjahre hat der Futtermittelimport hinsichtlich der Menge um 50 Prozent und hinsichtlich des Wertes um 100 Prozent zugenommen. Die Einfuhr ist um 70 Prozent von 49.709,7 To. auf 86.108,5 Tonnen gestiegen. — Der Preisindex für Importwaren war im Oktober 1925 1152 gegen 1172 im selben Monat des Vorjahres. Die Ausfuhr umfaßt hauptsächlich Ergebnisse der Holzverwertung. Die Papierausfuhr ist in diesem Jahre um 70 Prozent größer als im Vorjahre; sie stieg von 25.261 To. auf 42.402 To.

Der Handelsaustausch zwischen Litauen und Finnland war im Monat Oktober ganz unbedeutend. Finnland importierte aus Litauen: Viehfutter und Samen Fmk. 47, Metalle und Metallarbeiten 1.200, Instrumente 1.200. Zusammen Fmk. 7.150. Import Januar bis September 1925 2.136.074. Gesamtimport Januar bis Oktober d. Js. Fmk. 2.143.224. Dagegen hat Finnland in dem genannten Monat ausgeführt: Holzwaren Fmk. 222.300. Zusammen Fmk. 222.300. Export Januar bis September 1925 Fmk. 1.497.217. Gesamtexport Januar bis Oktober d. Js. Fmk. 1.719.517.

Maßnahmen zur Einschränkung des lettischen Imports. Die lettische Regierung hat dem Antrag des Finanzministers auf Zollerhöhung für eine große Anzahl von Waren zugestimmt, deren Einfuhr aus dem Ausland entbehrlieh ist bzw. die in Lettland selbst in genügendem Maße hergestellt werden. In der Presse wird darauf hingewiesen, daß in den ersten neun Monaten 1925 weit mehr Luxusgegenstände eingeführt worden sind, als im ganzen Jahre 1924. Besonders die Einfuhr ausländischer Parfümerien hat einen für die lettische Handelsbilanz katastrophalen Umfang angenommen. Beseits im vorigen Jahre betrug die Einfuhr auf diesem Gebiete 34.000 kg im Werte von 120 Millionen Rubel.

Der Außenhandel Lettlands. Der lettische Außenhandel hatte im ersten Halbjahr 1925 einen Umsatz von 209.899.073 Lat; davon entfallen auf den Export 92.811.033 Lat, auf den Import 127.088.040 Lat. Die Passivität beträgt somit in der Außenhandelsbilanz im ersten Halbjahr 45.277.047 Lat. Die exportierten Waren hatten ein Gewicht von 137.455.064 kg, die importierten Waren ein solches von 358.076.011 kg. An Rohmaterialien und halbfertigen Fabrikaten sind während dieser Zeit für 60.937.637 Lat ausgeführt worden, davon entfallen auf Holz 24.686.486 Lat, auf Fabrikate 10.061.109 Lat und auf Lebensmittel 15.499.761 Lat. Unter den Lebensmitteln befand sich allein Butter für 10.695.683 Lat. Von den importierten Waren sind zu erwähnen Rohmaterialien und halbfertige Fabrikate für 29.144.880 Lat, Fabrikate für 58.048.737 Lat, Lebensmittel und Delikatessen für 37.871.612 Lat. Vieh und Geflügel für 2.279.459 Lat und Edelmetalle für 243.292 Lat. An erster Stelle steht im lettischen Export England mit 29.724.295 Lat, an zweiter Stelle Deutschland mit 17.454.099 Lat, an dritter Stelle Belgien mit 12.752.035 Lat, an vierter Stelle Litauen mit 3.149.183 Lat; sodann folgen Rußland, Polen und andere Staaten. Im Import nimmt die erste Stelle Deutschland mit 52.503.018 Lat ein, die zweite Stelle England mit 18.081.101 Lat, die dritte Stelle Dänemark mit 7.045.600 Lat, die vierte Stelle Litauen mit 5.120.290 Lat, darauf folgen Rußland, Schweden, Estland und die Tschechoslowakei. (Lettl. Inf. Büro.)

Die polnische Kohlenausfuhr über Danzig, Gdingen und Stettin. Die Kohlenausfuhr über Danzig ist im November noch ganz überraschend angewachsen, was durch die Aufstellung mehrerer neuer Kräne im Danziger Hafen ermöglicht ist. Die Gesamtausfuhr des Monats wird 200.000 To. erreichen, während man noch vor drei Monaten glaubte, nicht mehr als 100.000 To. monatlich über Danzig ausführen zu können. Es sind immer größere Transporte von Kohlen angemeldet, immer mehr Schiffe kommen leer an; um Kohlen zu laden, und jetzt liegt ständig etwa ein Dutzend Dampfer im Hafenkanal und wartet auf Beladung. Im Oktober sind bereits 118.000 To. Kohlen ausgeführt worden. Abnehmer sind nach wie vor hauptsächlich Dänemark und Schweden, dann Lettland, Finnland, Litauen und verschiedene Mittelmeerländer. Die Kohlenausfuhr über den polnischen Hafen Gdingen kommt dagegen nicht in Gang, obgleich man dort eifrig an Verladeanlagen baut. Man erwartete schon für September eine Ausfuhr von 10.000 To. Kohlen über Gdingen und wollte die Menge bis November auf 20.000 To. steigern. Tatsächlich wurde über Gdingen ausgeführt im Oktober eine Ladung mit 2950 To. Bemerkenswert ist gegenüber der Vernachlässigung von Gdingen das Aufleben einer polnischen Kohlenausfuhr über Stettin. Diese hat im Oktober zum ersten Mal eingesetzt, und zwar kamen etwa 15.000 To. polnischer Kohle mit Kähnen auf der Oder nach Stettin. Der Grund hierfür, obgleich die Fracht nach Stettin etwa 10 Zloty kostet, nach Danzig aber nur 6,50 für die Tonne, liegt wohl in billigeren Hafenkosten und niedrigeren Löhnen beim Umschlag in Stettin, außerdem auch wohl in dem Vorhandensein der besten Verladeanlagen für Kohlen in dem alten Kohlenausfuhrplatz Stettin.

Auf der Bromberger Holzbörse vom 12. November wurden je oben amtlich notiert: Angebote: Englische Bohlen, 80 Prozent Tanne, 20 Prozent Fichte, 2 mal 6 Zoll, 2 mal 3 1/2, 3 mal 7, 3 mal 4 1/2, 3 mal 4, 3 mal 3 1/2, 3 mal 8, Länge von 10 aufwärts, Durchschnittslänge 15/16, einschl. IV. Klasse, 9,10 Pfund Sterling je Standard, wagnonfrei Danzig, dieselben ohne IV. Klasse, 9,15 Pfund Sterling je Standard, wagnonfrei Danzig, Lieferung von Dezember bis April; Eschenbohlen, trocken, grobkörnig, 230 Zloty, wagnonfrei Posen; Kieferne Kloben, entrindest, Spaltlänge von 14 cm aufwärts, 1 m lang, trocken, 11,50 Zloty je Raummeter, wagnonfrei deutsch-polnische Grenze via Erpel-Schneidemühl; kiefernes Grubenholz in ganzen Längen, Zopfdruckmesser von 8 cm aufwärts, 18 sh, innerhalb 4-5 Monaten zu verladen, wagnonfrei Druskieniki; rotbuche Stämme frischer Fällung, la Qualität, Zopfdruckmesser von 25-50/60 cm, Länge von 3 m aufwärts, je nach Durchschnitt 4,5-7 Dollar, wagnonfrei Station in Klempinen; Weide, gebrüht, edler Sorten, sortiert, Länge 1,10-2,20, je 100 kg 11 Dollar, wagnonfrei deutsch-polnische Grenzstation; Gipsweide 8 Zloty je Zentner, franko Kahn auf der Warthe; Gipsweide 7 Zloty je Ztr., wagnonfrei Obornik resp. Murovana-Goslin; grüne Weide, dreijährig, 6 Zloty je Ztr., wagnonfrei dt.-poln. Grenze; Eschenstämme für Flugzeugbau, Zopfdruckmesser von 30 cm, Länge von 3-4 m aufwärts, 6,10 Pf. Stlg., wagnonfrei dt.-poln. Grenze, dieselben, wagnonfrei Danzig, 6,15 Pf. Stlg. Anfragen: Kieferne astreine Seiten, 18 und 23 lang, blanko, trockene, kurze, rißfreie Ware, 3 Pf. Stlg., wagnonfrei dt.-poln. Grenze; Birken- und Rotbuchen, wagnonfrei dt.-poln. Grenze; 75 Ztr., wagnonfrei Brombohlen, 2, 2 1/2, 3 Zoll, trocken, 75 Ztr., wagnonfrei Brombohlen; Sleepers, 50/30/20, 7,9 sh, franko Danzig; Kieferne Schwellen 5 sh je Stück, franko Danzig; Kieferne Schwellen 3,40-3,60 Ztr., je Stück, franko Verlade-station. Gesucht: Erlen- und Birkenstammplatten für den Export; kiefernes Schnittmaterial, scharfkantig besäumt, blaue, zur Lieferung Januar bis Juli, Stärke 32 mm, Breite 18, 18, 18, 21 cm, Länge 2,85 und 5,70 m, Stärke 45 mm, Breite 16, 18 cm, Länge 2,80 und 5,20 m, Stärke 40 mm, Breite 14 cm, Länge 5,20 m, Stärke 52 mm, Breite von 20 cm aufwärts, Länge 2,60, 2,80, 3, 5,20 und 5,70 m, Stärke 80 mm, Breite von

24 cm aufwärts, Länge 3, 5,70, 6, 6 m; kiefernes, fichtenes und tannes Rund- und Sägeholz; kieferne, fichtene und tannene Kiefern, Blocken- und Eichen-schwellen; Kieferne astreine Blockware, 40, 42, 45 mm stark; englische Bohlen; kiefernes Schnittmaterial aus neuem Einschnitt auf Bestellung; rotbuche, trockene, astreine Bohlen, 2 Zoll stark.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 2. Dezember. (Funkspruch.) Die gestrige Abschwächung setzte sich zu Beginn der heutigen Börse fort. Die anhaltenden Verkäufe, bei denen es sich aber nicht um größere Beiträge effektiver Ware, sondern hauptsächlich um Blanksabgaben der wieder rühriger auftretenden Baisepartei sowie um Glatzstellungen für zwei kleinere in Schwierigkeiten geratene Provinzbankfirmen ohne besondere Bedeutung handelt, wurden mit dem erneuten Frankentrückgang und vor allem mit der miserablen Lage im Textilhandel begründet. Zur Bekämpfung hierfür wurde auf die Schwierigkeiten bei dem bedeutenden Wilhelm Kaufmann-Konzern in Dresden verwiesen. Die Kurse senkten sich infolgedessen auf fast allen Marktgebieten um 1-2 Prozent, und für einzelne Papiere, hauptsächlich Nebenwerte, um 3 Prozent, sowie für Kalkulationen bis zu 4 Prozent. Von den sogenannten amerikanischen Freibewerten stellten sich Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd anfanglich um 1 1/2 Prozent, ferner lagen aber Baltimore und 3 Prozent niedriger. Fest lagen aber Baltimore und Ohio und später auch Kanada. Als diese Papiere schließlich Aufschläge von 1-2 Prozent erfuhren, holten auch Schiffahrtaktien ihre Verluste ziemlich wieder ein, und mit Rückwirkung hierfür wurde die Tendenz auch auf den anderen Gebieten zum Teil infolge von einigen Stützungskäufen etwas fester. Die Kurse vermochten von ihren Abschlägen kleine Teilbeträge wieder hereinzubringen. Unsicherheit blieb aber vorherrschend. Die Steigerung von Paketfahrt bis über 77 und Norddeutscher Lloyd bis über 83 wirkten später allgemein in stärkerem Maße bestützend, so daß am Montanmarkt teilweise etwas größere Erholungen eintraten. Rentenwerte waren bis heute wenig verändert. Vorkriegs-Hypothekendarlehen und Stagnen bis um 15 Pfennig weiter und in den Ungarn behaupteten sich. Die Geldverhältnisse sind bei unveränderten Stützen leicht. (Telegraphisch übermittelt - Ohne Gewähr.)

Telegraphische Auszahlungen

Table with 4 columns: City, 2.12.G., 2.12.Br., 1.12.G., 1.12.Br. Includes Buenos-Aires, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, etc.

Danziger Devisen am 2. Dezember. (Tel.) Warschau 53,43 Geld, 53,57 Brief, Zlotylooten 55,93 Geld, 56,07 Brief, Scheck London 25,18 1/2 Geld, 25,19 1/2 Brief, Auszahlung London 25,19 1/2 Geld, 25,19 1/2 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,845 Geld, 124,155 Brief.

Berliner Ostdevisen am 2. Dezember. (Tel.) Warschau 39,90 Geld, 40,10 Brief, Kattowitz 39,90 Geld, 39,90 Brief, Reval 1,115 Geld, 1,121 Brief, Posen 39,15 Geld, 39,51 Brief, Noter, Warschau große 40,29 Geld, 40,71 Brief, kleine 40,49 Geld, 41,21 Brief, Riga 79,40 Geld, 80,20 Brief, Kowno 40,79 Geld, 41,21 Brief. Markwerte des Auslands vom 1. Dezember. Prag 808,00, Zürich 1,23 50, Amsterdam 0,59 21, London 20,34, Kopenhagen 95,85, Stockholm 0,89 10 (Priv.-Tel.). Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 2. Dezember 1925

Table with 3 columns: Stock/Instrument, Price, and another Price column. Includes Ostrp. Pfandbr., Brauerei Ponarth, etc.

Kurs-Depesche

Table with 3 columns: Instrument, Price, and another Price column. Includes Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, etc.

Ermäßigung der Zinssätze in der Tschechoslowakei. Auf Grund der Ermächtigung des Bankauschusses vom 26. November wurde in der Komitesitzung beschlossen, die Bankrate für Eskompte und Lombard auf 1. Dezember 1925 um 1/2 Prozent zu ermäßigen. Demzufolge beträgt der tschechoslowakische Eskomptzinssatz 6% und der Lombardzinssatz 7% bzw. 8 Prozent.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 2. Dezember. (Funkspruch.) Die alarmierenden Nachrichten aus Argentinien und die dauernden höheren Meldungen von den Weltmarktplätzen ließen im Lieferungs-Geschäft die Weizenpreise erheblich ansteigen, doch entsprachen die Erde gestrigen Schlusspreise lauten, noch nicht den höchsten heute vormittag erzielten Preisen, da zu dem öftersnotierten, die um 4-7 1/2 Mark höher als erhöhten Niveau stärkeres Angebot heraufkam.

Amüche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another Price column. Includes Weizen, Roggenkleie, Raps, etc.

Tendenz: Bei Weizen, Weizen- und Roggenmehl fest, bei Roggen, Gerste, Hafer und Mais stetig, bei Weizen kleie und Roggenkleie behauptet.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 2. Dezember. (Tel.) Zufuhr 66 inländische Waggons, darunter 16 Weizen, 25 Roggen, 8 Gerste, 11 Hafer, 4 Erbsen, 2 Weizen und 6 ausländische Waggons, darunter 1 Erbsen, 1 Bohnen, 1 Weizen, 1 Linsen, 1 Leinsaat und 1 Kuchen; amtlich: Weizen 10,75 bis 12,75, Roggen 8,00-8,50 für 114-123 Pfund, mit Auswuchs, nicht trocken 7,50, Gerste 8,00-8,75, Hafer 7,75-8,75; nichtamtlich: Weizen für 126 bis 127 Pfund, blau 12,00; außerbördlich: Weizen 10,75 bis 12,75, Roggen 8,00-8,50, Hafer 7,75-8,30, fein 8,75, Gerste 8,00-8,75. Tendenz: befestigt.

Berliner Viehmarkt

Antlicher Bericht vom 2. Dezember 1925

Auftrieb: 2165 Rinder, darunter 572 Bullen, 369 Ochsen, 1224 Kühe und Färsen, 2250 Kälber, 4475 Schafe, 9312 Schweine, 41 Ziegen, 1189 Schweine aus dem Auslande. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungezoelt), 52-56 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 45 bis 48 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44-49 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 33-37 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 50-52 Pf., vollfleischige, jüngere 45-48 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40-43 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 59-54 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40-47 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30-38 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 24-28 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20-22 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 32-40 Pf. Kälber: Doppellender, feinsten Mast - Pf., feinste Mastkälber 35-39 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 65-90 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 50-60 Pf., geringe Saugkälber 40-43 Pf. Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer und gut genährte junge Schafe 37-42 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 29-33 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer - geringere Lämmer, und Schafe - Pf. Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht - Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 90 Pf., vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 82-89 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 86-88 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. 78 bis 81 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis - Pf., Sauen 78-83 Pf. Ziegen: 20-25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Tendenz: In allen Gattungen ruhig, ausgedachte Lämmer über Notiz.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 2. Dezember: 6 Uhr: - 8,5, 8 Uhr: - 8,2, 10 Uhr: - 7,6, 12 Uhr: - 7,5. Wettervorhersage für Donnerstag, den 3. Dezember: Schwachwindig, wechselnde Bevölkerung, später wieder leichte Schneefälle. Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Mittwoch, den 2. Dezember, 8 Uhr morgens: Uebersicht der Witterung: Tief 750, Ostdeutschland erfüllend, Tief 755 Nordsee ostwärts ziehend, Hoch 760, Skandinavien unverändert, deutsche Küste schwachwindig, meist trübe, vereinzelt Schneeschauer.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Includes Skudenas, Bilk, Swinemünde, etc.

Eingekommen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes Birgit SD., Egil SD., etc.

Pegelstand: 0,64 m. - Wind: NNO, 2 - Strom: aus Zulässiger Tiefgang: 7,1 m.

Günstiger Abschluss der größten schwedischen Werft. Die Göta-Verke in Gothenburg haben soeben ihren Abschluss für das mit dem 30. Juni 1925 beendete Geschäftsjahr veröffentlicht. Die Werft hat eine sehr lobhafte Bautätigkeit aufzuweisen gehabt, hat sie doch fünf größere Motorschiffe mit 30.500 t abgeliefert, darunter zwei Passagier- und Frachtmotorschiffe für Nordamerika. Auch weiter ist die Werft noch voll beschäftigt. Die meisten ungewöhnliche Erfolge der früher auf dem Weltmarkt nicht wettbewerbsfähigen schwedischen Schiffbauindustrie ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Werft den Bau von Dieselmotoren rechtzeitig selbst aufgenommen hat. Sie verteilt auf das Kapital von 8,5 Mill. Kronen wie im Vorjahre 8 Prozent an die Aktionäre.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: I. V. Franz Gieseler, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Am 1. Dezember, nachmittags, verschied nach schwerem, mit Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater und Grossvater, der Zollassistent i. R.

Johann Seikowski

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Kräftiger Junge

angekommen

Hugo Suhr

und Frau Ella

Memel, den 1. Dezember 1925 16283

Donnerstag, den 10. Dezember
8 Uhr abends

Wohltätigkeitsfest

zugunsten
des jüdischen Krankenhauses
veranstaltet vom
Jüdischen Frauenverein

Lichtbilder-Abend

im Gemeindehaus

Freitag, den 4. Dezember, 7/8 Uhr abds.
Ludwig Richter und seine Kunst
Eintritt 1 Lit. W. Farrer Körner



Männer-Turnverein v. 1861 G. S.

Sonnabend, den 5. Dez., abds. 8 Uhr
Tanzkränzchen
in Fischer's Weinstuben
Kartenausgabe in der Turn-Gasse

Arbeiter-Gesang-Berein

Sonntag, den 6. Dezember 1925
abends 7/8 Uhr:

Großer Volks-Abend

Vorverkauf bei Krüger & Oberbock

„Sanssouci“

Heute delikate Kinderstiefel

Heute Donnerstag [16272]
ff. Kinderstiefel
Toffeleit, Hofgartenstraße 13

Jeden Donnerstag nachmittags ab 2 Uhr
Brüdwurst mit Suppe

Oskar Demisch
Ferdinandplatz 6. [16277]

Atelier Breite Straße 22
Anfertigung elegant. Damenkleider, Mäntel, Kostüme, Künstlerkleider, Hauskleider, Blusen und Röcke unter Garantie für tadellosten Sitz. Liefer. ca. 3-6 Tage. [16271]

Zum Weihnachtsfeste
empfehle in großer Auswahl: [16282]
Billiges Kinderstiefel, Christbaum-schmuck, Lichter, Baumlichter, Wundervollen, Puppenbälle etc. etc.
Ferner für Litauisches Dienst-Perlonal: Schöne Kostüme, Schürzen, Blusen, Stoffe, billige Anzugstoffe, Unterwäsche, Gummimäntel, Decke, Lederschuhen, Kurwaren und viele andere Artikel.

Albert Brusdeylins

Zu kaudend billigen Preisen
Herrenstiefel, gute Ware jetzt
Lit 26.00
Damenstiefel, engl. Absatz, jetzt
Lit 24.00
Damen-Halbschuhe, Gr. 35/36, jetzt
Lit 15.75
Kinderstiefel, Lit 15.00, 18.00

Winterstiefel mit Lederbel., Kamelhhaarstiefel, für Damen und Kinder.
Schuhwarenhaus Feiwelowik,
Fleischbantenstraße. [16276]

Schäferhund
auf Namen Rolf hörend, Freitag abend ent-laufen, gegen Belohnung abzugeben bei
Gramatzky, Gr. Sandstraße

Städtisches Schauspielhaus Memel

Mittwoch, den
2. Dezember,

7/8 Uhr: „Mein
Leovold“
Volksstück in 5 Akt.
v. Adolf Arronge

Donnerstag, den 3.
und Freitag, den 4.
Dezember
geschlossene!

Sonnabend, den
5. Dezbr., 7/8 Uhr:
Geschlossene
Gewerkschafts-
vorstellung.

Sonntag, den
6. Dezbr., 7/8 Uhr:
„Mit Heibelberg“
Schauspiel in
5 Akt. von Wilhelm
Meier-Förster.

Vorverkauf täglich
von 11-1 und
von 4-6 Uhr.

Montag nachm.
ist die Kasse
geschlossene.

Abendkasse eine
halbe Stunde vor
Beginn der Vor-
stellung. [20156]

Niederfreunde
Donnerstag 7/8 Uhr
außerordentliche
Mitglieder-
versammlung
im Anschluss daran
Lebung mit Drehleiter.

Arbeiter-
Gesangverein
Mittwoch, 7 Uhr

Berein
Handwerkerheim
Freitag, den 11. Dez.,
abends 8 Uhr:

General-
versammlung
im Schützenhause.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht
2. Revisionsbericht u.
Antrag auf Ent-laffung des Vor-
standes
3. Etatsbeschluss für
das Verwaltungsjahr
4. Wahl resp. Wieder-wahl von 5 Mit-
gliedern des Vor-
standes
5. Wahl resp. Wieder-wahl der Mit-
glieder des Finanz-ausschusses.
Der Vorstand. [7956]

Gesang-Berein
heute, Mittw., 7 Uhr

Lebung.
Pünktlich u. vollzählig.
Erscheinen ist Pflicht.
[7960]

Wer fertigt
Lampenschirme
an. Off. u. Nr. 1002
an die Exped. d. Bl. [16262]

La Bolkmilk
50 Cent pro Lit., täglich
reichlich zu haben
Fischerstraße 11

Auto-
vermietung Tel. 1034

Franz Schacht
Weiststraße 35. [15717]

Auto-
vermietung
offene u. geschl. Wagen
Telephon 730

Otto Zoeko
Libauer Straße 37 b

Entfettungs-
Zigaretten „Coronova“
mit Martenbader Salz
Schwarze Adler-
Wohlgeschmeckt.

Ovaler Tisch,
2 Stühle (Mahagoni)
1 Gasbratofen
1 elektr. Lampe
1 Küchenschrank
1 Kinderbadewanne
(Bint), **1 Eisbade-**
wanne veräuflich.
Belichtig. 10-2 Uhr.
Noack, Thomasstr.
10-12, Eingang
Winterstraße 2 Trepp.



Jeder Geschäftsmann muss es wissen:

Gelegenheitsreklame ersetzt nicht eine klug
erdachte und durchgeführte laufende Reklame

Eine solche ist für die Weihnachtszeit ganz unentbehrlich, denn wer diese
jährlich nur einmal wiederkehrende Zeit des gesteigerten Warenbedarfes nicht
durch entsprechende Angebote nutzt, schädigt sich selbst.

Grössere Anzeigen

für unsere am Sonnabend abend heraus-
kommende Weihnachts-Reklame-Nummer
erbitten wir bis spätestens Donnerstag
abend

Verlag des „Memeler Dampfboot“

Kammer-

Licht-Spiele

DONNERSTAG AB 5 UND 7/8 UHR

spielt

Bruno
Kastner

Bruno
Kastner



in:



Der fabelhafte
Erfolg

Regie:
Carl Böse

mit ersten deutschen Darstellern

Herm. Picha, Eugen Rex, Marg. Kupfer, Bruno Kastner
Wilh. Diegelmann, Helga Molander, Robert Garrison usw.
... ein Film von überwältigender Komik ... ein Erfolg, noch größer als
„3 Portiermädel“ ... ein Film, den jeder sehen will und muß ...

Endlich wieder!!

Jackie Coogan in seinem erfolgreichsten Film Der Boy von Flandern

Beiprogramm: Allerneuestes aus aller Welt
Fix und Fax in ihrer neuesten Groteske

Schlittschuhe Rodelschlitten Schneeschuhe

Gust. Sinnhuber, Memel

Weihnachtsbitte

Für den ärmsten Bezirk der Johanniskirche, der das Hafenviertel bis Dammelsballe umfasst, werden Gaben an Geld, Bekleidung, Schuhen und Nahrungsmitteln herzlich erbeten zur Weihnachtsfeier durch die Gemeindeglieder des Pfarrers v. Sass. Die Not der Arbeitslosigkeit verdoppelt in diesem Winter die Anstrengungen kirchlicher Hilfeleistung. Die besondere Not der zahlreichen verarmten Armen kommt überhaupt erst durch die persönliche Art der Gemeindeglieder zur Erfassung.

Es gilt nicht mit Worten, sondern mit Tat und Wahrheit Licht in oft trostloses Dasein zu bringen zur heiligen Weihnachtszeit.

Gaben werden entgegengenommen in der Expedition des Dampfboots und vom Vorsitzenden der Gemeindeglieder, Gemeindegäude, Marktstraße 25, 1. Trepp.

Gottesdienst für jedes Liebesopfer, für jedes Scherlein

Pfarrer v. Sass

Gänsefedern
mit Daunen und
reine Daunen
bill. zu haben. [16242]
Zojke, Breite Str. 30
Hof, links um d. Ede.

Betten
und verläßt, andere
Sachen zu verkaufen
Parkstr. 5a 1. Tr.

Wintertofen
mit Holz zu verkaufen
Gr. Wasserstraße 19, u. 1.

Stadt-
grundstück
Bodenfläche ca. 1150
qm, an zwei Straßen
gränzend, große mass.
Gebäude, erbaut vor
ungefähr 18 Jahren,
sehr preiswert zu ver-
kaufen. Alles Nähere
bei Schurwin, Schan-
genstraße 2. [16243]

Verkäufe

Zu verkaufen
2 Beldecken
Kuschelgeschirre
2 Arbeitsgeschirre
2 Gläser
2 Laternen
1 einb. Lederkiste
1 Deckelstift
2 B. Fingerringen
1 Kontor-Barriere
bilia. [16162]
Ferdinandstr. 5, Hof, 1. Tr.

Schlitten!
Stahlschlitten m. dop-
pelt. Kugelrollen, „Ar-
meemobil“, eingetraf-
fen. [16266]

Büchsenmacher
K. Grogger, Holzstr. 9.

Gelegenheits-
kauf
Klubstiel
prima Rindfleisch
wenig gebraucht.
Bruno Lottmann
Nachhll. [7955]
Libauer Straße 30.

Gitarre [16267]
sehr gut erhalt., bill.
zu verk. Zu erfragen
Büchsenmacher
K. Grogger, Holzstr. 9

Einger-Nähmaschine
veräuflich (70 Lit).
Zu erk. in der Exp.
dieses Blatt. [16264]

Fast neues
Damenfahrad
zu verkaufen. [16244]

Buntins
Bommelsbitte 244.
Extra starker
Rodelschlitten
(massiv Eiche), neu,
1 Paar Schlittschuhe
(Damen-Gr. 39)
preiswert zu verkauf.
Breite Str. 22, 1. Tr.
[16251]

Gelegenheits-
kauf
Verkaufe äußerst
preiswert

1 **Gitarre**
Konzertgitarre
einen großer. Posten
Noten, Schäten und
verschiedene Romane.
Bos? sagt die Exped.
dieses Blatt. [16253]

An Order

sind mit SS. „Memelland“ aus Danzig
eingetroffen: [4542]
W. Z. R. 50 400 Sad Kristallzucker
D. R. T. S. 50 52 Sad Tafelparaffin
J. C. S. 1075/51 9 Sad Baumwollgarn
18 Eisenfach Aquavit
1 Holzsch Aquavit

Die Inhaber der Originalkonossemente
wollen sich melden:
Königsberg-Memeler-Dampfschiffs-
Reederei G. m. b. H.
Botenstraße Nr. 9-10

Material und
Vorlagen zu

Weihnachtsarbeiten

für Laubsäge und Kerbschnitt
finden Sie bei

Robert Schmidt
Inh. R. Krips, Börsenstraße Nr. 1-4

Heute abend Schützenhaus

Sänger
Eugen Witting-Konzert

früher Petersburger Kaiserlichen Marien-Theater.
Anfang 8 Uhr abends.

Vorverkauf Robert Schmidt's Buchhandlung.

Die grösste Freude am Weihnachtsabend

bereitet man seinen Lieben mit einer gut gelungenen
Photographie. Aufträge zum Fest erbitten rechtzeitig, be-
sonders Vergrößerungen. Für Kinderaufnahmen bitte die
Vormittagsstunden zu benutzen. Das Atelier ist geheizt.

Atelier für moderne Photographie
Carl Anders

Libauer Strasse 23

Gegen Haarausfall!!
empfehle Kopfmassage und Blaulichtbe-
strahlung. Behandlung 250 Litus.
Kosmetisches Institut Käthe Sommer
Polangenstraße 44 [16269]

Apollo

Donnerstag ab 5 und ca. 7/8 Uhr
Zum letzten Male

Niniche

das große deutsche Lustspiel mit
Offi Oswalda
Schmuck der Geld, Schindelfilm
Month macht's, Month Vant'sfilm
Träume sind Schäume
Harald Lloydfilm [10836]

Neue Apollowoch

Musik W. Ludewigs

Berein der Kolonialwarenhandler Memel G. Ordentliche

Generalversammlung

am Montag, den 7. Dezember, abends
7/8 Uhr in der Börse (Handelskammer)

Tagesordnung:
1. Wahl von vier ausscheidenden Vorstands-
mitgliedern.
2. Aussprache über das Thema: Ist die
Gratisverteilung von Waren an die
Kundschaft strafbar?
3. Verschiedenes
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist
dringend erforderlich. [4548]

Der Vorstand
Carl Adomeit, Vorsitzender.

Berufung

haben wir die Aktionäre unserer Gesellschaft
zwecks Aussprache und Beschlussfassung über
wichtige Angelegenheiten bezüglich der Li-
quidation wie: Vorlegung der Liquidations-
bilanz und Verkauf der Grundstücke, hiermit
ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

„Laima“ Aktiengesellschaft Memel, in Liquidation

Jurgans Pietsch
Von Hamburg sind mit D. „Olga“ fol-
gende Güter

an Order

eingetroffen.
R. M. 200 Sad Zucker 20500 kg
div. Nr. 250 Fraß Eisenwaren 64644 kg
X. Memel 5 Sad Kistenfische 884 kg
R. E. 64 1/40 40 Colli Stahlrohr 1000 kg
D. & C. 5 Eronen Mandeln 480 kg

Fino
M. div. Nr. 25 Colli Pflaumen und Rosinen
421 kg
F. H. & Co. 1029/31 3 Ballen Rothholz 256 kg
R. Z. M. 7 Sad Saitenlinie 325 kg

P. B. div. Nr. 4 Kisten ord. Schokolade 585 kg
P. B. div. Nr. 2 Kisten ord. Schokolade 200 kg
C. G. div. Nr. 10 Ballen Mohabat 580 kg
Dublin 100 Kisten Würfelzucker 5750 kg
K. B. C. 100 Sad Kristallzucker 10000 kg
K. B. C. 150 Sad Kristallzucker 15000 kg
F. H. & Co. 1032/51 20 Bbl. Strohhäfen
480 kg

V. & H. 4829 1-3 3 Colli Wagen 197 kg
P. Memel 1/11 11 Kisten Schokolade und
Kaffeeblende 682 kg
Durchfrachtgut ex D. „Stuyvesant“

Die Inhaber der gerierten Original-Ordre
Konossemente wollen sich melden bei [4548]

Eduard Krause
Börse Telephon 395/97

Tiermarkt
Wolfschündin
(gut als Wach- oder
Begleit- und billig
abzugeben. Zu erk. in
der Exp. d. Bl. [16233]

Kanarienvogel
zu kaufen e. eincht.
Dorfstr. unter 885
a. d. Exp. d. Bl. [16213]

Kaufgesuche
Gr. Ausziehtisch
zu kaufen e. eincht.
Dorfstr. unter 885
a. d. Exp. d. Bl. [16213]

Gut erhaltener
Puppenwagen
zu verk. gef. Off. u. 895
a. d. Exp. d. Bl. [16214]

Drehbank
1-1/2 m Weite, Länge,
mögl. m. Fußbetrieb,
sucht zu kaufen [16265]

Büchsenmacher
K. Grogger, Holzstr. 9.
Markt- od. leicht.
Arbeitschlitten zu
kaufen gesucht.

B. Michael, Bäder-
meister, Anterstr. 15.

Waldstift
zu kaufen gef. Off. m.
Preis u. Nr. 898 an
d. Exp. d. Bl. [16245]

Guterhaltener
Einspänner-
Spazier Schlitten
sowie einen Einspän-
ner-Arbeitschlitten zu
kaufen gesucht. Off.
mit Preis unter Nr.
990 an d. Expedition
dieses Blattes erbet.
[16258]

Kleinere
Stadtgrundstück
mögl. Stadtmittlere, zu
kaufen gesucht. Offert.
unt. 964 an die Exp.
dieses Blattes. [16280]

Totales

Memel, den 2. Dezember 1925

Arbeitslosendemonstrationen

Unter den Arbeitslosen Memels gärt es wieder. Die schwere wirtschaftliche Not, in der sich die memelländische Arbeiterklasse heute befindet, versuchen allerlei dumme Elemente auszunutzen, um dabei ihr Stüppchen zu foppen. Man kann nur immer wieder betonen, daß sich die Arbeitslosen vor diesen Elementen hüten mögen, die sie letzten Endes doch nur ins Unglück und ins Elend treiben und dann verlassen. Jeder unbefonnene Schritt kann zu unabsehbaren Folgen führen. Vor allem darf nicht mit dem Gedanken eines Generalstreiks gespielt werden. Dieser würde nur dem litauischen Militär Gelegenheit geben, mit der vom April 1923 her bekannten Knote zwischen der Arbeiterklasse zu fahren. Daß die Lage eine so traurige geworden unserer Gebiet. Die meisten Berufstätigen im Ort, liegt an den allgemeinen Verhältnissen in Memelgebiet leiden unter der schweren drückenden Not. Natürlich werden die Arbeitslosen am schwersten von ihr betroffen, und deshalb haben auch bei den Wahlen alle Parteien betont, daß alles geschehen müsse, um die Not der Arbeitslosen zu beseitigen. Es ist nicht richtig, wenn von einzelnen Hezern nun dem Landtag der Vorwurf gemacht wird, er wolle für die Arbeitslosen nichts tun. Schon in der zweiten Sitzung des Landtages am Dienstag vormittag wurde einstimmig ein Antrag angenommen: „Der Landtag möge beschließen, zur Behebung der Arbeitslosigkeit sofort Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Finanzkommission möge dieserhalb unverzüglich in Beratungen eintreten. Des weiteren soll die Regierung veranlaßt werden, eine andere Regelung der produktiven Arbeitsbeschaffung vorzunehmen.“ Der Landtag ist sich dessen bewußt, daß die Arbeitslosenfrage eine der brennendsten Fragen des Gebietes ist. Wenn er dieser Frage jetzt nicht hat näher treten können, so liegt das nicht an dem schlechten Willen des Landtages, sondern daran, daß infolge des Verhaltens des Gouverneurs bis jetzt noch kein Landesdirektorium gebildet werden konnte. Das ist aber nicht die Schuld des Landtages. Dieser wird, sobald er nur irgend kann, sich mit dieser Frage beschäftigen und alles tun, was unter den gegebenen Verhältnissen nur zu tun ist. Bis dahin aber ruhig Blut!

Über den Verlauf der heutigen Demonstration ist folgendes zu melden: Um 11 Uhr versammelten sich etwa 300 Arbeitslose in der Städtischen Turnhalle. Es wurden eine Reihe von Reden gehalten, in denen die traurige Not, in der sich die Arbeitslosen mit ihren Familien befinden, geschildert wurde. Natürlich fehlte es nicht an kommunistischen Phrasendreschern, die dem Landtag, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung die Schuld für die jetzigen Zustände gaben. Es wurde dann beschlossen, daß der Arbeitslosenausschuß beim Oberbürgermeister vorstellig werden sollte. Während ein Teil der Arbeitslosen auf dem Rathausplatz wartete, begab sich der Ausschuß zu Oberbürgermeister Dr. Grabow und verlangte sofortige Auszahlung einer Geldunterstützung. Beschaffung von Arbeit könne nicht schnell genug helfen, da der Lohn doch erst in acht Tagen ausbezahlt werden könnte. Die Forderung mußte aus Mangel an Mitteln abgelehnt werden. Nachdem der Ausschuß der Menge das Ergebnis mitgeteilt hatte, beschloß man, zum Landesdirektorium zu gehen, ließ diesen Plan aber fallen und zog zum Gouverneur. Da dieser gestern abend nach Kowno gefahren ist, wurde der Arbeitslosenausschuß von dem Vertreter des Gouverneurs Schafha empfangen, der mit ihm über eine Reihe von Forderungen in eine Aussprache trat. Um 1 Uhr zogen dann die Demonstranten, die sich im übrigen ruhig verhielten, wieder zur Turnhalle, wo sie den Bericht des Arbeitslosenausschusses entgegennahmen. Dieser begab sich dann noch in das Rathaus, um bei dem Landtag vorstellig zu werden. Da dieser aber schon die Sitzung beendet hatte, waren nur einige Abgeordnete anwesend. Diese erklärten dem Ausschuß, daß erst ein Landesdirektorium gebildet werden müsse, das das Vertrauen des Landtages besitzt. Wenn das bis jetzt noch nicht habe geschehen können, so sei das nicht die Schuld des Landtages. Die Demonstranten beschloßen, im Laufe des morgigen Tages eine neue Versammlung abzuhalten.

Es soll noch bemerkt werden, daß sich in Memel zur Zeit etwa 600 Arbeitslose befinden, die aber aus Mangel an Mitteln keine Arbeitslosenunterstützung erhalten können. 200 Arbeiter sind bei den Arbeiten an der Tenne untergebracht. Am Montag hat die Arbeitslosenkommision der Stadt gelangt und beschlossen, dem Landesdirektorium positive Vorschläge zur Behebung der Arbeitslosennot zu machen. Weiter ist ein Antrag auf sofortige Bewilligung von 50.000 Lit an den Landtag und an das Landesdirektorium gestellt worden. Hoffen wir, daß die Verhandlungen zwischen dem Landesdirektorium und dem Magistrat dazu führen, daß wenigstens die ärgste Not der Arbeitslosen beieitigt werden kann.

* [Gouverneur Zilius nach Kowno gefahren.] Der Gouverneur Zilius ist, wie wir erfahren, gestern abend nach Kowno gefahren. □ [Memel in Berlin.] Ein Memeler Abend fand am letzten Sonntag in Berlin statt, und zwar unter reger Beteiligung der alten und neuen Mitglieder. Zunächst wurde ein Tischbildervortrag über die baltischen Länder gehalten, die ja durch ihre Geschichte in freundschaftlichen Beziehungen zum alten Preußen und zu Memel standen. Hierauf sprach Dr. Max Wittenberg über „Unsere Ferienkinder“. Er schilderte die beiden, in diesem Sommer unter seiner Leitung von Memel nach Kowno gefahrenen Unternehmungen durch den Verein Ferienaufenthalt für Stadtkinder und den

Memeler Magistrat mit schönstem Erfolg durchgeführten gemeinnützigen Unternehmungen: Etwa 30 Großstadtkinder aus Berlin und Hamburg, deren Eltern aus dem Memelland stammen, genossen bei Bandwirten dieses Gebiets einen sechswoöchigen Ferienaufenthalt, und 30 würdige Memeler Kinder wurden zu 6-7 wöchiger unentgeltlicher Erholung nach einem Heim im Harz bei Wernigerode gebracht und fanden bei der Heimreise noch in Berlin, wo sie u. a. Gäste des Oberbürgermeisters waren, die freundlichste Aufnahme. In allen Fällen waren die betriebendsten Gewerkschaften zu verzeichnen. Dr. Wittenberg verknüpfte mit seinem Vortrag über die Ferienfahrten eine interessante Darstellung der Memeler Verhältnisse und fand den wärmsten Dank der Versammlung, dem der Vorsitzende Herr Ernst Samel bereiten Ausdruck verlieh.

* [Ausweise auf das Standesamt mitnehmen.] Nach einer Bekanntmachung des kommissarischen Landrats des Kreises Memel ist es zur ordnungsmäßigen Durchführung der standesamtlichen Beurkundungen (Bestellung des Aufgebots usw.) erforderlich, daß Personen, die zu diesem Zweck bei den Standesämtern des Kreises erscheinen, stets einen Ausweis bei sich führen.

* [Die Kosten des Ausländerstudiums in Deutschland.] Vom Ausländerstudium in Deutschland wird uns geschrieben: Ueber die Kosten des Studiums in Deutschland und vor allem über die Kosten des Studiums von Ausländern an deutschen Hochschulen sind im Auslande vielfach derartige irrtümliche Auffassungen verbreitet, daß es angebracht erscheint, diesen Auffassungen mit einigen zuverlässigen und durch eingehende Erhebungen erlangten Feststellungen entgegenzutreten. Den Feststellungen sind die am Schlusse des Jahres 1925 geltenden Preise in Berlin, an dessen Hochschule studierenden Ausländer sich befindet, obwohl Berlin zu den teuersten deutschen Städten gehört, zu Grunde gelegt. Für ein Zimmer mit Licht, Heizung und Bedienung wird man in Berlin monatlich durchschnittlich Mk. 60,- ausgeben müssen, obwohl ein Student mit sehr bescheidenen Ansprüchen auch schon für 30,- bis 35,- Mk. ein Zimmer erhält. Das Mittagessen kostet in einfachen Restaurants etwa 1,50 Mk., bei Benutzung studentischer Speisungseinrichtungen auch weniger. Das Abendessen hat etwa den gleichen Preis. Für die beiden Hauptmahlzeiten wären also monatlich etwa 90,- Mk. anzusetzen. Für sonstige Lebensmittel insbesondere für das Frühstück sind im Höchstfall 25 Mk., für Wäsche und Kleidung der gleiche Betrag, für die Hochschulgebühren etwa 30,- Mk. und schließlich für unvorhergesehene Auslagen 20 Mk. in Rechnung zu stellen, so daß der gesamte Monatsbedarf sich im Höchstfall auf 250 Mk. stellen würde. Es ist für den Ausländer, der sich bereits längere Zeit in Deutschland aufhält, jedoch nicht schwierig, mit 200 Mk. und weniger auszukommen, nachdem er sich eingelebt hat, zumal es nur ganz wenige deutsche Studenten gibt, die einen Monatswechsel von 200 Mk. zur Verfügung haben. Der deutsche Student kommt vielmehr mit 80 bis 120 Mk. monatlich aus. In den kleinen deutschen Hochschulstädten wie in Greifswald, Tübingen und ähnlichen sind die Lebenskosten um ein Gut Teil geringer. Bedürftigen Ausländern werden außerdem vielfache Vergünstigungen gewährt, die eine weitere Verbilligung der Studienkosten zur Folge haben. Wenn es somit heutzutage für den Ausländer auch nicht mehr möglich ist, in Deutschland mit so geringen Mitteln wie während der Inflationszeit auszukommen, so wird man doch immerhin feststellen können, daß das Studium in Deutschland erheblich billiger als beispielsweise in den angrenzenden Ländern ist.

* [Wom Markt.] Der heutige Markt war nur verhältnismäßig schwach besucht. Zu einem Teile scheint das daran zu liegen, daß man sich auf dem Lande nicht über die Wegeverhältnisse zur Stadt klar ist. Am besten war noch der Markt mit geschlachteten Gänsen, Obst und Fischen besetzt. Kartoffeln waren infolge des Frostwetters nicht zum Markt gebracht worden. Die Preise waren nur wenig verändert. Butter war im Preise etwas gefallen. Es kosteten: Auf dem Butter- und Eiermarkt Butter 4,00-4,50 Lit je Pfund, Eier 35-40 Cent je Stück; auf dem Obst- und Gemüsemarkt das Fünftiermaß Kefel von 1 Lit aufwärts, Weißkohl 20-30 Cent pro Kopf, Zwiebeln 60-80 Cent je Liter und 2,50-3,50 Lit das Fünftiermaß, Rotkohl 30-40 Cent, ein Fünftiermaß Mohrrüben 1 Lit; auf dem Getreidemarkt Roggen 21-23 Lit, Gerste 24-26 Lit, Weizen 35 Lit; auf dem Geflügelmarkt lebende Gänse 11-18 Lit, Enten 7-11 Lit, Hühner 5-9 Lit, Tauben 1,00-1,40 Lit je Stück, geschlachtete Vögelgänse 1,40-1,70 Lit, ausgewaschene Gänserümpfe 1,60-2,20 Lit je Pfund; auf dem Fleischwarenmarkt Karbonade 2,50-2,60 Lit, Speck und Schmeer 3 Lit, Bauchspeck 2,40-2,50 Lit, Schinken und Schufter 2,20 Lit, Kopf und Füße 1,40 bis 1,50 Lit, Rindfleisch, Schieres, 1,80-2,00 Lit, Suppenfleisch 1,30-1,40 Lit, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 Lit, Kalbfleisch 1,50-1,60 Lit; auf dem Fischmarkt Hechte 1,50 Lit, Quappen 1,00 Lit, Dorsche 50 Cent, große Stinte 60-80 Cent je Pfund, Raubfische 3 Pfund, kleine Stinte 4 Pfund für 1 Lit, Weißfische 40-80 Cent je Pfund.

* [Mendelsohn-Abend.] Heute abend 8 Uhr findet, wie wir bereits berichteten, in der Reformierten Kirche ein Mendelsohn-Abend statt, bei dem Frau Emily Tiefen-Saam, Fräulein Ellen Wiese und Herr Bromholz mitwirken werden. Die Kirche ist geheizt. Der Kartenverkauf findet in der Buchhandlung von Robert Schmidt Nachf. und an der Abendkasse statt.

Veranstaltungen am Donnerstag

Rammer-Vorstellung: „Wenn du eine Zante hast“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.
Apollo-Vorstellung: „Ninze“, ab 5 u. ca. 7 1/2 Uhr.

Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 1. Dezember

Eingekelltes Verfahren. Ein hiesiger Eisenbahnbeamter hatte von einer Speditionsfirma ein kleines Darlehen erhalten, außerdem hatte er mit einem früheren Angestellten der Firma verschiedentlich gezecht und andere kleinere Vorteile angenommen. Auch wenn die Handlung an sich nicht pflichtwidrig ist, darf ein Beamter keinerlei Geschenke annehmen. Die Anklage nahm an, daß er unter diesen Umständen für schnellere Abfertigung und Bestellung von Eisenbahnwagen für die betreffende Firma leichter zugänglich wäre. Der Verteidiger bezweifelte zunächst die Beamten-eigenschaft des Angeklagten. Er wies auf das niedrige Gehalt des Betreffenden hin und hielt letzten Endes die Schuld des Angeklagten für so geringfügig und die Folgen der Tat für so unbedeutend, daß er Freisprechung oder Einstellung des Verfahrens beantragte. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an, worauf das Verfahren gegen den Beamten eingestellt wurde.

Vergehen gegen die Hundepolizei. Die Sperre ist nun zwar aufgehoben, aber die Nachwirkungen machen sich noch in Strafprozessen bemerkbar. Eine Frau L. aus Süderstraße, die im Wohnungsamt wohnt, hatte zwei Strafbefehle erhalten und zwar über je 30 Lit, weil ihr Dobermann ohne Maulkorb los herumgelaufen war. Sie hatte gerichtliche Entscheidung beantragt und bestritt zunächst jede Schuld. Im Termin haben zwei Zeugen einwandfrei und unter Eid befundet, daß der Hund öfters los herumgelaufen ist und eine Jagd unter den Hühnern des Hofes angestellt hat. Nun gab Frau L. die Möglichkeit zu, daß der Hund doch mal los herumgelaufen sei. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte die Angeklagte wegen fahrlässiger Zuwiderhandlung zu 30 Lit Geldstrafe. Dazu kommen nun allerdings noch die Kosten des Verfahrens, so daß die Angeklagte auch nicht billiger davon kommen wird, als wenn sie die beiden Strafbefehle bezahlt hätte. Wenn man also gegen einen Strafbefehl Einspruch einlegt, so spielt eine Ermäßigung des Strafmaßes eigentlich keine wesentliche Rolle, da zu der Strafe die erheblichen Gerichtskosten nebst Zeugen-gebühren hinzukommen.

Eine jugendliche Diebin. Das erst vierzehnjährige Kindermädchen Ester G. von hier war beschuldigt, der Frau B. aus Strandvilla 75 Lit aus einer Handtasche entwendet zu haben. Die Angeklagte gab die Tat nicht zu. Frau B. bezeugte, daß als Täterin nur die Angeklagte in Frage käme. Sie habe das Mädchen in Gegenwart ihrer Mutter befragt, nach anfänglichem Leugnen habe das Mädchen gestanden, drei Lit aus der Tasche genommen zu haben. Die Angeklagte erklärte, dies Geständnis nur aus Angst abgelegt zu haben. Auf Grund der Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Überzeugung, daß die Angeklagte mindestens die drei Lit entwendet hat. Mit Rücksicht auf ihre Jugend kam sie mit einem Verweise davon.

Die Betrügereien eines falschen Memeler Seelosen in Königsberg. Vor einigen Tagen wurde

durch ein erweitertes Schöffengericht in Königsberg der ehemalige Büroassistent K. L. L. aus Memel wegen einer Reihe von Betrügereien und schwerer Urkundenfälschungen abgeurteilt. K. L. war im März, nachdem er sich im Amt bei den Justizbehörden in Memel Unterstellungen hatte ausfinden lassen, nach Deutschland geflüchtet. Da er ohne Papiere nirgends dauernde Beschäftigung finden konnte, verließ er durch Betrügereien seinen Lebensunterhalt zu fristen. Er suchte zuerst eine Anzahl früherer Memeler Beamten in den verschiedensten deutschen Städten auf. Unter dem Vorwand, daß ihm auf der Reise der Mantel nebst Briefstiche und Geld gestohlen sei, ließ er von ihnen Beträge von 15 bis 35 Mark. In ähnlicher Weise verfuhr er bei einer Reihe von Bekannten. Auch mehrere Wohnfahrtsämter presste er so um Geld und Eisenbahnfahrkarten, so z. B. in Halle a. S. und Schneidmühl. Dann aber ließ er sich in einer Königsberger Stempelfabrik zwei Stempel des Memeler Seelosenamtes unter Vorlegung eines gefälschten Beschlusses dieser Behörde anfertigen. Mit Hilfe dieser beiden Stempel fertigte er einen Beschlusses auf einen runden Wappenstein des Seelosenamtes, den er bei einer anderen Stempelfabrik in Auftrag gab. Nunmehr betrieb er großartige Betrügereien, indem er unter Vorlegung dreifach gefälschter Beschlüsse Waren für das Memeler Seelosenamt bestellte, wie Uniformstoffe, Preisengläser, Desmüntel usw. Verschiedene Probestoffe und sonstige Artikel ließ er sich dann sofort mitgeben, indem er gefälschte Ausweisepapiere vorzeigte, nach denen er ein auf einer Dienstreise befindlicher Memeler Lotse sei. Diese Waren verkaufte oder verpachtete er und verbrauchte das Geld für sich. Endlich hatte er noch Hotels und Fremdenheime in Königsberg in Anspruch genommen und war ohne Bezahlung verschwunden. Trotzdem K. L. schon in erheblichem Maße wegen Betruges und Rückfallbetruges verurteilt war, wurden ihm in Anbetracht seines umfassenden Geständnisses nochmals mildernde Umstände bewilligt und er zu zwei Jahren Gefängnis und sechs Wochen Haft verurteilt.

Kirchenzettel

Evang. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße 1. Donnerstag, den 3. Dezember, 6 Uhr: litauisch, 8 Uhr: deutsch, Pfarrer Schernus aus Wiefen.

Standesamt der Stadt Memel

Am 1. Dezember 1925
Aufgeboten: Kaufmann Kurt Johann Brandt mit Luise Bertha Sintus, ohne Beruf, beide von Pomellen. — Geboren: Ein Sohn: dem Schmied Friedrich Wilhelm Tenz von Schmied; dem Arbeiter Martin Gertrud von Pomellen. — Eine Tochter: dem Zimmermann August Jankaus von Schmied. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts. — Geboren: Rentienempfänger Johann Gracht, 69 Jahre alt, von hier. — Rentienempfängerin Anna Reubauer, geb. Katalus, 61 Jahre alt, von Jantischen. — Vom 2. Dezember 1925
Aufgeboten: Friseur Max Walter Jotet mit Hedwig Helene Neimann, ohne Beruf, beide von hier. — Geboren: Ein Sohn: dem Eisenbahn-Zugbegleiter Juozas Vlodus; dem Kaufmann Fritz Hugo Eubr von hier. — Geboren: Zollauffant i. R. Johann Seifowitz, 74 Jahre alt, von hier.

Heudekruger Lokalteil

Mittwoch, 2. Dezember 1925

Gesicht, erhöhte Aufmerksamkeit schenken muß und nicht erst solange warten darf, bis es zu spät ist.

Heudekruger Straffammer

Sitzung vom 27. November

Eigentumsvergehen. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Landarbeiter Elygaila aus Duvine, Kreis Tauraggen, der vom Schöffengericht Heudekrug wegen Hehlerei zu 2 Jahren Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt worden war. Wegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. In der Nacht vom 28. zum 29. Juni 1924 wurden der Besitzerin Sch. in Kerkelen ein Pferd und in der Nacht zum 10. Juli dem Besitzer R. in Ragemelen ebenfalls ein Pferd von der Weide gestohlen. Necht noch gelang es der memelländischen Polizei im Zusammenhang mit der litauischen Miliz, festzustellen, daß der Angeklagte beide Pferde für geringes Geld auf einem litauischen Markt verkauft hatte. Er wurde festgenommen und die Pferde wurden ihren rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben. Der Angeklagte gibt heute an, daß er das eine Pferd von einem unbekannten Mann gekauft und das andere dann für 170 Lit weiterverkauft habe. Was das zweite Pferd anbelangt, so behauptet er, daß eines Tages zwei unbekannte Männer zu ihm gekommen wären, die ein Pferd mit sich führten, und denen er in Abwesenheit seiner Mutter Nachtquartier genährt hätte. Am andern Tage sei er dann auf Ersuchen mit diesen zum Markte gegangen, und sie hätten das Pferd unter seiner Mitwirkung für 1000 Lit weiterverkauft. Der Angeklagte macht den Eindrud eines Geisteskranken, und auch ein Zeuge gesteht durch sein Gebahren die Verhandlung höchst langwierig. Die ganze Sache ergibt ein ganz verworrenes Bild, jedoch der Unbefangene sich kaum in die Verhältnisse hineinbringen kann. In Anbetracht dessen, daß der Angeklagte weder als Dieb, noch als direkter Hehler überführt werden konnte, weil seine stumpfsinnigen Antworten auf jede Frage sich immer im Kreise herumbegeben, kam der Gerichtshof zur Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils, und sprach den Angeklagten als nicht überführbar kostenlos frei.

Verkehrsstörung. Das Schöffengericht Heudekrug hatte den Besitzern E. aus Trokoben, weil er den Anordnungen eines Polizeibeamten nicht Folge geleistet hatte, zu 20 Lit Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurteilt. Dagegen hatte er Berufung eingelegt und 3 Entlastungszeugen geladen. Auch diese Verhandlung erwies sich als äußerst kompliziert, jedoch der Gerichtshof beschloß, die Sache zu verurteilen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur weiteren Ermittlung zurückzugeben.

Heudekruger Kirchenzettel

Evangelische Kirche-Heudekrug. Jeden Freitag, 5 Uhr nachmittags, Anacht im Pfarrhause, jeden Sonnabend 11 Uhr deutsche, 12 1/2 Uhr litauische Beichte in der Kapelle, jeden Sonntag Feiertag des heil. Abendmahls.

Memelgau und Nachbarn

Preis Pogegen

sk. Pogegen, 30. November. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war mittelmäßig besucht. Auf dem Getreidemarkt kaufte man Roggen mit 19-22 Lit, Gerste mit 23 Lit, Hafer mit 22-24 Lit, Weizen mit 27-30 Lit je Zentner. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Gänse...

sk. Stankaken, 30. November. [Verladefracht.] Der heutige Verladetag wies reichliche Zufuhren an Schweinen und Vieh auf. Es wurden 277 Schweine, 21 Rinder und 5 Pferde gekauft. Man zahlte für Schweine I. Sorte 1,55 Lit. für Schweine II. Sorte 1,45 Lit. für Rinder...

sk. Ruzen, 1. Dezember. [Frauenseit.] Alljährlich vor Weihnachten feiert der Frauenverein in Ruzen ein Wohltätigkeitsfest, um die Mittel für die Weihnachtsbesonderung der Armen des Kirchspiels anzubringen. Es ist dies also nicht leiblich...

Das Theaterstück 'Krieg', begründete Lehrer Eulies Schillingen im Namen des Vorstandes des Frauenvereins die erschienenen Gäste und gab einen geschichtlichen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung des Vereins. Demnach ist er im Jahre 1897 unter Mitwirkung des Pfarrers Pipira entstanden. Die erste langjährige und verdienstvolle Vorsitzende war bis zum Jahre 1909 Frau Guttscheider Biersfeld-Kowgiren. Ihre Nachfolgerin wurde die derzeitige Vorsitzende, Frau Ritterguttscheider Habedant-Schillingen. Der Redner erwähnte ihr vorbildliches Wirken im Verein...

Wirkliche, 30. November. [Gerichtstage im Jahre 1926.] Der Gerichtstag in Wirkliche wird im Jahre 1926 im Galtbau Schweiger an folgenden Tagen vormittags von 8 Uhr ab abge-

halten werden: 14. und 28. Januar, 11. und 25. Februar, 11. und 25. März, 8. und 22. April, 6. und 20. Mai, 3. und 17. Juni, 1. 15. und 29. Juli, 12. und 26. August, 9. und 23. September, 7. und 21. Oktober, 4. und 18. November und 2., 16. und 30. Dezember.

Offenbräu

Inferburg, 1. Dezember. [Das erste Selbstanklühant.] Dieser Tage wurde in Carlswalde das erste Selbstanklühant im Oberpostdirektionsbezirk Gumbinnen in Betrieb genommen. Die Anklühant hat genossen die Vorteile großer Kletter, da sie nicht mehr auf die Diensthunden bei der Postagentur allein angewiesen sind, sondern jederzeit selbst die Verbindung mit den von ihnen gewünschten Teilnehmern des eigenen Ortsfernrednetzes herstellen können. Die Dienstpausen der Postagentur am Tage und in der Nacht hindern daher die dauernde Benutzung des Fernsprechers nicht mehr. Die neue Betriebsweise kommt in den Ortsnetzen des letzten Landes in erster Linie den Teilnehmern zu Gute. Die Kosten, die für die Einrichtung des neuen Vermittlungsamtes und für die Durcharbeitung des Ortsnetzes aufgebracht werden mussten, werden nur zum kleinen Teile von den Anklühanten der Teilnehmer gedeckt. Die Deutsche Reichspost hat aber zur Erhaltung gleichförmiger Verhältnisse geplant, nach und nach sämtliche Fernsprechnetzstellen vollständig auszugleichen und wird noch in diesem Jahre mehrere kleine Landgerichte, darunter auch Reinischken, Kaufern und Karalene, errichten.

Eine merkwürdige Baumbildung kann man auf dem Kapellenkirchhof in Tilsit beobachten. Ein gewöhnliches Grabkreuz ist hier durch eine Wucherung am Stamm einer Trauerweide z. T. aus seinem Fundament herausgehoben und in den Baum gleichsam schräg hineingewachsen. Der Anblick ist umso merkwürdiger, als aus der Wucherung deutlich der Kopf eines Wildbiers hervorzusehen ist, mit Auge, Ohr, Nase zum Horn und Maul, so daß...

männ den Ausdruck hat, als ob das obere Ende des Kreuzes in dem Maul des Tieres stecke.

Baltikum

Riga, 30. November. [Ein Schillerdenkmal in Estland.] Auf der Halbinsel Werder an der Westküste Estlands, an der Stelle wo 1918 die deutschen Truppen über das Eis vorrückten den estländischen Boden betraten, liegt das Landgut Werder. In dem durch seine prachtvollen Baumwälder berühmten Park steht das alte Schillerdenkmal Europas, ein im Jahre 1805 errichteter kleiner Obelisk mit einer von der damaligen Gutsherrin verfertigten Inschrift. Dieses kleine Denkmal und das danebenliegende Gartenhäuschen sind 1918 von abziehenden russischen Truppen stark beschädigt worden. Besonders das Denkmal trägt zahlreiche Spuren von Schüssen. Der schöne alte Park ist nach der Güterenteignung ohne Pflege und ganz verwildert. In letzter Zeit haben sich nun die deutschen Zeitungen Estlands dieser Sache angenommen. Die estnische Regierung hat darauf bestanden, das Schillerdenkmal in die Kategorie der Denkmäler und Ehrenwürdigkeiten aufzunehmen, die einem speziellen staatlichen Schutz unterliegen. So dürfte dieses kulturgeschichtlich interessante kleine Denkmal, das eine Deutschbaltin dem Dichter gesetzt hat, erhalten bleiben.

bl. Urteil im Kommer Gefängnisprozess. In dem Kommer Gefängnisprozess wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Ein Gefangener Stepanowas wurde zum Tode verurteilt, 18 Gefangene erhielten Lebenslange Zuchthausstrafe, 3 wurden zu 15 Jahren, 2 zu 10 Jahren, 38 Gefangene zu 1 bis 2 Jahren verurteilt, während die restlichen 12 Straftatige freigesprochen wurden.

bl. Ein Kreisbesuch zu Gefängnis verurteilt. In Mariampol wurden der Kreisbesuch Muraschla und sein Gehilfe zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie waren angeklagt, Arrestanten geschlagen und gemißhandelt zu haben.

Einladung zur ordentlichen Herdkmitgliederversammlung am Donnerstag, d. 10. Dezember 1925, 8 Uhr abends, im Schützenbau (Kartenzimmer). Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Bericht über die Verhandlungen...

Unerheiratete Leute mit langjährigen Erfahrungen für Doppelkreislage von sofort gesucht. Ostdeutsches Holzbüro G.m.b.H. Königsberg i. Pr. Sinter-Tagheim 33. Suche einen alt., soliden, ein Gut nach Litauen. Memel, 16237

Die Preiswürdigkeit einer Zeitungsanzeige läßt sich nicht anders beurteilen als unter Berücksichtigung des Leserkreises, über den die Zeitung verfügt. Je größer der Leserkreis, desto sicherer der Erfolg der Anzeige, desto nutzbringender also auch die für sie angewendete Ausgabe.

Drogerie in lebhafter Geschäftslage zu verpachten. Erforderlich sind ca. 6000 Mk. Schriftliche Anfragen an Drogerie F. Pulawka, Ebing Königsberger Straße 120. Stellungsuchende Landwirte erhalten kostenlos Probenummern unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt 1906 'Der Praktische Landwirt', Magdeburg

Bekanntmachung über Ersatzwahlen zur Handelskammer. Die Handelskammer hat die Wahllisten gemäß § 11 des Handelskammergesetzes gefertigt. Es sind zu wählen: Im Wahlbezirk Memel aus der Gruppe Industrie 2 Mitglieder...

Bir geben hierdurch bekannt, daß laut Beschluß des Schiedsgerichts des Verbandes der Branerischen Vitaren mit sofortiger Wirkung für Pogegen, Lebermemel, Wittschken, Wittschken und Schmalleningken das helle Lagerbier in Gebinden mit Litras 1,25 pro Liter und die 1/2 Literflasche mit Litras 0,55 abgegeben werden muß. Georgenburger Bierbrauerei, Memeler Aktien-Brauerei, Vereinigte Spirit- u. Brauhaus Aktiengesellschaft

Die Sendung der Rohrmosers Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Brönnner-Hoopfner. 8. Fortsetzung. Die Pötschkasche erwiderte in gleicher Weise und sprach von Vuntrussen, die sich aus einem Weineid nichts machen, und von Halsabschneidern und Wechselfälshern, so daß die Knechte, die beim Abladen der Leiche beschäftigt werden sollten, gespannt die Ohren spitzten. Da verstummte Malweit und sprach leise und drohend auf die Pötschkasche ein. Aber sie blieb nun erst recht fest bei ihrer Weigerung. Schließlich schrie sie: 'Bringt das freipierte Teufelskorn doch in den Schweinefall, wo die Mastschwein' drin waren, der ist ja leer!'

gewöhnt, bis er aufgegeben war und die Leiche auf den Boden kolkerte. Gierig fiel das Tier darüber her. Als am andern Morgen die Schweinemagd das Fährtenmal entdeckte und der Ober wieder in seinen Stall gejagt worden war, wollte niemand die verstaubte Leiche aufrühren und in den Sarg legen. Wenige Stunden darauf durchschwirren trotz der Abwesenheit Lenketens die ganze Gegend die fürchterlichen Teufelsgeheißten. In Karlehen erfährt man das Schreckliche auch bald. Da sah Rohrmoser seine Frau in zwingender ernster Frage an, und sie verstand ihn und sagte nichts dagegen, obwohl ihr Herz tausendmal 'nein' schrie und keine Billigung für das Vorhaben des Mannes finden konnte. In einem mit Tannen durchlöchernten Leiterwagen holten Friedrich Rohrmoser und Rante die Leiche von Lenketen ab und legten sie selber in den Sarg. In der großen Grotte in Karlehen, in der Frau Weyring hohnvoll ihr Verbrechen gestanden hatte, wurde der Sarg aufgestellt, und von hier aus trugen einige verstandige alte Karleherer Jünglinge: der Walleits und der Wannegat, der Wittwoch und ein russisch-polnischer Knecht, der auch schon viele Jahre in Karlehen diente, den Sarg wieder zum Wagen und vom Wagen zum Kirchhof. Der Geistliche hatte sich geweigert zu kommen. Bänder sprach am Sarge in der Stube und am offenen Grabe das Vaterunser und den Segenspruch. Frau Anneliese hatte es nicht über sich gebracht, während des Begräbnisses zu erscheinen. Friedrich Rohrmoser, Rante und die Kinder sowie einige Gutsleute, diese aus Gefälligkeit gegenüber ihrer Herrschaft, folgten dem Sarge. Auf dem Kirchhof aber standen in wohligen Grausen Menschenmengen aus Nah und Fern. Und als Bänder während des Aufstieges als ungewöhnliches Grablied 'O Lamm Gottes

unschuldig' anstimmte und die Karleherer Kinder mitfangen, da fiel nach und nach noch manch eine Stimme ein, und schließlich vergah manch einer von den Neugierigen, wenn man die letzte Ehre gab, und mit ganzer Inbrunst pflirrten bald viele alten Weiber mit, und einige von ihnen fangen sich so sehr ein, daß ihnen tröstliche Tränen über die Wangen rollten. 'Blödsinniges Krappzeug!' brummte Bänder vor sich hin. Was aber bisher Rohrmoser vielleicht noch nicht völlig erreicht hatte, das wurde ihm nach diesem Begräbnis zuteil: Anerkennung und ein unbegrenzter Respekt auch derrer, die bisher auf den ungebildeten Mann immer noch ein wenig hinabgesehen hatten. Fünftes Kapitel. Nun war Urte Rohrmoser bereits einige Jahre in Berlin und hatte neben mancherlei bösen Erfahrungen einen hübschen Wissensschatz angehäuft und war weitergekommen in der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Ihr bot die Großstadt nichts oder doch nur wenig von dem, was sie an Gaben für den Fremden oder den mit freier Zeit Gefügten übrig hat. Urte arbeitete mit dreifacher Menschenkraft, um ans dem Schuldienste und mit Privatstunden so viel Geld zu verdienen, daß sie ihr Studium auf der Universität bezahlen konnte. Es ist so viel erzählt und geschrieben worden vom Martyrium der Studierenden, die für ihren Unterhalt selbst sorgen müssen. Aber nur der Mensch, der selber die Riesentatung der doppelten Arbeit durchgemacht hat, weiß, was sie bedeutet. Es wäre Urte nicht im entferntesten eingefallen, den Vater um einen Zuschuß zu bitten, und Rohrmoser hätte von selbst nie daran gedacht, daß die Tochter dieses Zuschusses

bedürfen könnte. So verbrachte Urte ihre Jugend in schweren Kämpfen und Entbehrungen. Ihre Schönheit verteil, aber Körper und Geist erstarrten und triumphierten über das rein Stoffliche. Zuerst hatte Urte mit Klara Schapots zusammen gewohnt. Klara aber hatte einen großen Kreis von Freunden und Bekannten. Sie liebte es, täglich Gäste bei sich zu sehen. So wurde Urte mit in den Strudel hineingezogen und kam nicht zur Arbeit. Zuerst lachte Klara die Freundin aus, als sie ihr mit Klagen kam, und redete es ihr ans dem Sinn, sich ein eigenes Zimmer zu nehmen. Eines Tages aber, nachdem in dem vielbesetzten Salon der jungen Künstlerin sich bis zum hellen Morgen ein Kreis strebender und geistlicher Menschen um den Sinn des Lebens gekämpft hatte und Urte wieder einmal nicht dazu gekommen war, ihre Kollegensche aufzuschlagen, teilte sie Klara Klipp und klar mit, daß sie am nächsten Monatsersten eine andere Wohnung suchen werde. 'Ist es Dein fester Vorsatz, Dein Studium durchzuführen, und hast Du jetzt, nachdem Du ein Stückchen anderes Leben gesehen hast, nicht andere Lebensziele gewonnen?' fragte Klara eindringlich. 'Ich weiß nicht, wie Du das meinst,' entgegnete Urte ein wenig unwillig. 'Was ich in zehn Jahren will, weiß ich nicht. Gegenwärtig will ich einmal mein Studium vollenden, da sich meine beiden Sehnsüchte ja doch nicht miteinander vereinigen lassen.' 'Deine beiden Sehnsüchte?' 'Ja, das Land, die ostpreussische Heimat auf der einen Seite, und eine hohe Geisteskultur auf der anderen.' 'Vereinen läßt es sich schon! Ich denke, in den Kreisen des Grafen Brunsdaupt fändest Du es vereint.' (Fortsetzung folgt.)

Das Reich der Frau

Man trägt...

Von Hilde Hanna Sitte-Hutter

Vor allem Samt! Samt von derben geschürkten Cord bis zum feinsten Lindener Samt und Velour-Chiffon. Vornehmlich aber *Lila Nuancen*, vom hauchzarten Flieder über Amethyste und eine Fülle von Echlame-Tönen bis zum schmerzhaften, latten Cardinal. Alte, vergilbte oder moderne Kunstgewerbepfosten erhöhen den vornehmen Eindruck der Samtvoiletten. Daneben viel weiße und schwarze Samte für Abendkleider und Umhänge. Auch diese Saison verläßt man (so vergeblich wird zu beweisen sein) weiße Abendvoiletten zu bringen, zu freieren. Einziger Schmuck ein ombriertes, breites Samtband, neuartige Perlenkette oder — höchste Raffinesse — gar kein Fuß, festliches Fehlen der Garnierung. Weicher leuchtender Stoff — welsch hartes Wort für die mädchenhaften Gewebe, die im heutigen Winter schöne Frauen noch schöner, blendender, begehrenswerter und vom Leben in dieser Hinsicht tiefmütterlich bedachte Weiblein immerhin annehmbar und anziehend erscheinen lassen werden, — fällt bis zur Hälfte glatt herab, um von da an angefangen in übermäßige Glorienzüge auszuweichen, und leitet den Trägerin grazios zu umflattern. Denn gerade bei der gegenwärtigen kurzen Mode muß den Weibern ein besonderes Augenmerk zugewendet werden. Dieser Wint gibt aber nicht den Männern, denn die tun ohnedies das ihrige, auch nicht den Mädchen von heute, die etwas zu bewußt und wissend moderne Toiletten und Seidenstrümpfe und sehr gleichgültig und misvergnügt ihre, die Schlußgehrigkeit kaum vertuschenden Atemmaschen tragen, sondern ist eine gut gemeinte Warnung an die Frauen, vielleicht nur, weil es eben „modern“ ist, sich verleiten zu lassen, die Rocklänge kürzer als gut und hübsch ist, zu bestimmen. Nur das Bewußtsein, eine besondere ebensmäßige Figur zu besitzen, darf die Dame zu erlaubten Konzeptionen an Defilets oder Rocklänge, resp. Rocklänge veranlassen.

Ueberhaupt kann es nicht oft genug gesagt werden, daß oberster Grundtat jeder Kleidung Harmonie und wieder Harmonie ist. Moden wechselnd. Die Gutmoderin Marie Antoinettes hat da einmal einen sehr zureichenden Satz geprägt, der in dem Wiederankommen der Samtmode seine Bestätigung findet: „Modern wird, was längst veressen war.“ Harmonie aber soll die ästhetische Basis aller noch so wechselvollen, aus dem Rhythmus und den Geschnitten der Zeit geborenen Moden sein. Es sei hier nicht der „Uniform-Kleidung“, an welche die letzten Uebertreibungen der Garçonne-Mode:

- Erste Dame: Herrenmantel, auf zwei Knöpfe gearbeitet, Rücken glatt, Filzhut,
- zweite Dame: Garçonne - Mantel, vier Knöpfe, Rückenspanne, Filzhut,
- dritte Dame: Herren - Mantel, doppelseitig zu Knöpfen, am Rücken Hohlsack, Filzhut,

fast heranreichten, das Wort geredet, sondern nur wiederholt, daß man einerseits der Mode nie Konzeptionen auf Kosten der Persönlichkeit machen darf, andererseits eben bei individueller Kleidung, mäßige Extravaganzen mit eingeschlossen, des obersten Prinzips der gut angelegenen Frau nicht vergessen darf: Uebereinstimmung vom Anblick bis zur Sohle! Das herbitlich gedämpfte, durch das häufige Regenwetter mit Recht auf „praktisch“ gestimmte modische Straßenbild verrät aber leider Gottes noch immer viele, oft unbegriffliche Ungereimtheiten in den weiblichen Gewandungen. Nur allzu viele Frauen kleiden sich wahllos nach den doch für alle bestimmten Direktiven „man trägt“. Statt sorgfältig aus der Fülle des Modernen nach Figur, Haarfarbe und Teint das Richtige auszuwählen, wollen sie partout elegant sein, wirken aber nicht

nur — unelegant, sondern geschmacklos und oft sogar lächerlich. Eine Rubrik „Man trägt nicht“ wäre da oft am Platze. In der Folge nur einige Hinweise für Strafe und Gesellschaft (leider unter Bezug auf Tatlachen): Zum Regenmantel keine Rehllederhülle; bei Regenwetter keine fleischfarbenen Strümpfe; zu dünnen Strümpfen getragene Wollsocken keine angeknähten Schuhe, sondern derbes Schuhzeug; unter einem Widelrod möglichst dunkle Dessous und wenn es auch nur einfache Trikot-Höschen sind. Es ist abstoßend, wenn man sieht, wie eine Frau oder ein Mädchen im Straßenbahnwagen oder Eisenbahnwagen die Beine überkreuzt und durch diese Stellung (die überhaupt zu vermeiden ist) den Widelrod öffnet. Sichtbar werden, besser unsichtbar bleiben: der Strumpfrand auf nacktem Bein, ein Stück Strumpfschale und dann das traurige Ende einer ehemals weißen, derben Stiderei.

Man trägt ferner: Kein enger Kleid, wenn man ein wenig „mollert“ scheint, da es unvorteilhaft ist, wogende A- und Reversseiten zu betonen. Von der oft peinlichen Umständlichkeit beim Sitzen resp. Sitzen abgesehen;

Kleine hauswirtschaftliche Ratsschläge

Gegen Frosbeulen. Vorzubeugen ist, wie oft, auch bei lästigen Frosbeulen an Händen und Füßen am besten. Das geschieht dadurch, daß man die Hände nach Möglichkeit stets gut trocken hält und auch für trockene Fußbekleidung sorgt. Begünstigt werden die Frosbeulen, namentlich an den Händen, dadurch, wenn diese, von Kälte erhartet, gleich an dem warmen Ofen gebracht werden. Zu enges Schuhzeug und festanliegende Lederhandschuhe sind Schrittmacher für Frosbeulen. Wo sich dennoch Frosbeulen zeigen, reibt man sie abends mit Petroleum ein, selbstverständlich nicht in der Nähe des Lichtes und zieht Handschuhe und Strümpfe darüber. Auch heiße Soße wie man es vertragen kann, Sand- und Fußbäder tun gute Dienste. Pöcklich eriorene Glieder reibt man im Kalten mit Eis oder Schnee, bis wieder Leben hineinkommt. Dann sind Umschläge mit reizenden Mitteln, wie Essig, Seifenspiritus, Wein, Branntwein usw. sehr gut.

Handmittel gegen Husten. Zur Bekämpfung des Hustens brüht man 10 Gramm Anis mit ein Zehntel bitter Wasser auf und nimmt nach Bedarf bei Hustenreiz löffelweise davon. Oder man brüht 15 Gramm Eibischholz mit 0,3 Liter Wasser auf, vermischt es mit Honig und trinkt es tassenweise. 6 Gramm Karthausenmoos oder 20 Gramm Reinsamen, mit 0,3 Liter Wasser gekocht, durchsiebt und mit Honig vermischt, sind reizstillende Mittel. In gleicher Weise bereitet man einen Tee aus Wasserfenchel, der zweifelhältig eckelweise zu nehmen ist.

Kochsalz als Heilmittel. Kochsalz ist in vielen Fällen ein wirksames Heilmittel. Ein halber Löffel davon, in ein wenig kaltem Wasser gelöst und getrunken, hat logische Sodbrennen und andere Magenbeschwerden erleichtert. Wenn die Menge nach und nach auf ein Viertel Glas Wasser vermehrt wird, so wird Kochsalz jeden gewöhnlichen Fall von Unverdaulichkeit heilen. Man kann diese Menge jeden Morgen vor dem Frühstück nehmen. Zum Gurgeln bei Halsentzündungen ist es gut und vollkommen unschädlich. Wenn man jedesmal und so oft man Appetit hat, ein wenig davon verschluckt, so wird es den Hals gründlich reinigen und nach und nach jeden Keiz mildern. Salz ist außerdem ein ausgezeichnetes Mittel bei Bissen und Stichen von Insekten und ist ferner wertvoll zum Stillen von Blutungen nach dem Zahnziehen. In Gaben von ein bis vier Teelöffeln, in Wasser gelöst, wirkt es in gewissen Fällen von Vergiftung rasch als Brechmittel.

Keine weiße Bluse, Jabots, Krägelchen und Manschetten, wenn sie nicht blütenrein und ordentlich gebügelt sind. Zerquetschte und angeschmutzte weiße Garnaturen vernichten den sonst vielleicht netten Gesamteindruck; möglichst dunkle Strümpfe und unauffällige Kleidung, wenn die Beine entweder zu stark sind oder x- und o-förmige Bekräftigungen zeigen; keinen hervorstechenden und keinen kostbaren Schmuck zur Sportkleidung; keine breiten weißen Hemdträger bei ärmellosen Kleidern;

kein übermäßiges Defolleté, wenn zum Abendkleide die entsprechenden Dessous fehlen; keine karierten Stoffe, wenn der Körper zur Fülle neigt, sondern möglichst gestreifte, welche die Linie strecken und umgekehrt bei überschlanter Figur breit definierte Stoffe, und schließlich keinen Hutkopff und schief ausgerichteten Nacken, wenn zwei oder drei wohlproportionierte „Beltanfänge“ den Uebergang zum Rücken bilden.

Bei etwas Geschmuck, ästhetischem Gefühl und ehrlicher Selbstkritik wird jede Besucher aus diesem „Soll und Haben“ des vorwintlichen Toilettenbreviers leicht das auf die Besügliche herausfinden und sich den wohlgernehten Winken des „man trägt“ und „man trägt nicht“ kaum verschließen.

Gänseleberpaste

In diesen Wochen, bis Weihnachten hin, ist die Gans ein sehr beliebter Vogel, von dem bekanntlich Fritz Reuter in seiner humorvollen Weise sagt, daß er für zwei nicht reicht und für einen zu viel ist, wobei er noch dazu die schwere pomerische Gans im Auge hat. Bei den heutigen Preisen können es sich leider nur noch wenige leisten, eine Bratgans auf den Tisch zu bringen, geschweige denn die so beliebte Speigans. Von jeher war auch die Gänseleberpaste ein erlesener Leckerbissen. Aber heute gehört sie für breite Schichten des Volkes bereits mehr oder weniger der Vergangenheit an, obgleich sie eine ruhmreiche Geschichte hat.

Ihren Ursprung hat sie im Elsaß, und es gab eine Zeit, wo die Gänseleberpaste für Straßburg und das Elsaß einen großen Gewinn brachte; denn es hatte sich dort ein eigenes Gewerbe gebildet, das heute, nachdem das Elsaß für uns verloren ist, und wohl auch durch die Einwirkungen des Krieges, völlig darniederliegt. Als ihr Erfinder ist der Koch des sprichwörtlich gewordenen Feinschmeckers und Geniebers Marichall von Contades anzusehen, der im Jahre 1762 „Commandant militaire“ im Elsaß war. Dieser Koch, der aus der Normandie stammte und schon während des Aufenthalts des Marichalls in Paris als Fachmann in dessen Küche malte, hatte gerade einige Maßgänse zur Fettbereitung für seine Küche bekommen, als ihm der Wunsch seines Herrn mitgeteilt wurde, seinen Gästen einmal etwas ganz Erlesenes zu bieten.

Beim Nachdenken, was er den Pariser Feinschmeckern, die in Straßburg zum Besuch weilten, vorsetzen könnte, fielen ihm die großen Lebern der Maßgänse auf. Er versuchte seine Kunst, um etwas ganz Seltenes zu schaffen, gab den Gänselebern die Form einer Pastete und umpanzte sie in eine Kaffeeschicht von gedampftem Kalbfleisch gefüllte Gänseleber mit einer goldenen Kruste von Kuchenkruste. So war das hübsche Gewand der Gänseleberpaste geschaffen, aber es fehlte noch die Seele: der aromatische Duft, der gewissermaßen zum Essen zwang. Close grübelte nach und kam auf den herrlichen Wohlgeruch der Trüffel. Damit war sein Werk vollbracht, und seine neue Erfindung kam auf den Tisch. Der Marichall und seine Gäste waren erstaunt und begeistert.

Mit den Pariser Gästen kam der Ruhm der „Contadeschen Gänseleberpaste“ schnell nach Paris. Man verführte, es dort dem Koch des Marichalls nachzumachen, aber niemand brachte das Kunststück fertig. So behielt Close seine Erfindung für sich allein. Sein Herr wurde bald darauf nach Paris berufen, und zwar so schnell, daß er seinen Koch nicht gleich mitnehmen konnte. Close blieb in Straßburg zurück, heiratete die Witwe eines Kaufmanns, eröffnete ein Geschäft in der Wiesenstraße und fertigte nun zum Verkauf Gänseleberpasteten, die bisher nur als Leckerbissen auf den Tisch des Marichalls von Contades gekommen waren. Das Geschäft nahm bald einen großen Aufschwung. Close wurde mit Aufträgen von der Pariser Gesellschaft überhäuft. Als erfinderscher Kopf fand er bald auch eine Form, die Pastete in eine Form zu bringen, um sie für weiten Verland widerstandsfähig zu machen. Es dauerte nicht lange, so prangte auf jedem feinen Tische Frankreichs seine Pastete, die sich aber auch schnell Deutschland eroberte. Als Close, ein vielfacher Millionär, starb, hatte seine Erfindung die ganze Welt erobert. Während später überall Gänseleberpasteten gemacht wurden, hatte sich in Straßburg die erste Industrie entwickelt. Aber man konnte die Straßburger Pastete durch ihren eigentümlichen und besseren Geschmack von den nachgemachten stets unterscheiden.

Auffrischung von Gummischuhen. Um Gummischuhe aufzufrischen, wäscht man sie zunächst mit weichem Wasser ab und reibt sie mit einem Ledertuche blank. Wenn man sie dann mit Petroleum einreibt, so erhalten sie wieder ein frisches, glänzendes Aussehen.

Buntes Merkle

Goldene Regeln für den Ehestand

Ein frommer Mann, so wird erzählt, hat Gott oft, er solle ihn doch wissen lassen, wie man im Ehestand glücklich leben und die Wirklichkeit wohl pflegen könne. Da wurde ihm eines Tages ein Gesicht von drei Engeln gezeigt. Den ersten sieht er knien und beten: „Ich habe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt.“ Der zweite Engel hat eine Gabel, mit der er Wurzeln aus der Erde hackt, daß ihm der Schweiß überz Angewicht läuft, und spricht: „Im Schwelge deines Angewichts sollst du dein Brot essen.“ Der dritte Engel sammelt die ausgehackten Wurzeln in eine Mulde und spricht: „Sammelt die Wurzeln Broden, daß nichts umkomme“, und trägt sie dann in ein Hauslein, wo die drei Engel alle beisammen wohnen. — Das ist sein und will bedeuten: Soll's im Hause wohl zugehen, so muß man 1. beten, 2. arbeiten, 3. sparen und 4. in Engelliebe und Einigkeit beisammen wohnen. — Die besten Ehen, laßt Zevocotius hind, wo der Mann das Haupt und die Frau das Herz ist. — Dauter gibt der Hausfrau den Rat: „Salte dich also gegen deinen Mann, daß er fröhlich wird, wenn er auf dem Heimwege des Hauses Spitze sieht.“

Amerikanisches Heiratsgele

In der Nummer 26 von 1846 des New-Yorker „Gerald“ befindet sich folgendes Heiratsgele: Bewerbsanzeige, 400 Dollar sichere ich demjenigen zu, der mir zu einer Frau, beziehungsweise Lebensgefährtin verhilft, welche mir zuzufallen, das heißt, meinen Wünschen und Anforderungen entspricht. Damit die Betreffende oder die Dame, welche den Gana durch dieses irdische Jammerland an meiner Seite riskieren will, weiß, wenn sie künftig zu gehören hat, will ich mich bei lebendigem Leibe zerschneiden. Also: Ich bin gegenwärtig 26 Jahre alt und im Staate Indiana gegenwärtig das Licht des Lebens. Um mir das Weibliche zu erhalten, was ich gezwungen, es dreien Indianern, die es mir rauben wollten, auszulassen. Um ein Andenken an diese Tat der Notwehr zu haben, nahm ich den Kerlen die Salpe; zwei von diesen letzteren ließ ich erben und mir ein Paar

Handschuhe daraus fertigen, aus dem dritten ließ ich mir eine Trinkflasche machen, welche ich als Kaffeetasse benutzte. 18 000 Dollar nenne ich mein, und zwar 10 000 in Gütern und 8 000 in bar. Von Gebrochen sind mir folgende laut Vermächtnis meiner Eltern zu erb und eigen überkommen: auf dem linken Arm, an der rechten Wange und an der Stirn trage ich je ein Mal; auf dem linken Fuße hänge ich etwas, und diese Mängel sind mir ein fester Trost; denn sie beschäftigen mich stets aufs Neue, daß ich nicht mit jemand anderem verwechselt werden kann. Zur weiteren Unterscheidung meines Selbst habe ich im Duell den rechten Zeigefinger verloren. Im übrigen bin ich in allen Punkten anderen Menschen ähnlich. Hinsichtlich der Politik und Religion bin ich liberal. Meinen Durst lösche ich bisweilen mit Wein und esse mich stets warm, denn ich mag weder die Kälte, noch das Wasser leiden. Letzteres nur insofern, als es zum Reinigen des Körpers und der Wäsche dienlich ist. Das schöne Geschlecht darf überzeugt sein, in mir einen sehr jungen Adbeter zu finden, besonders jene Frau, die es versteht und ermöglicht, nur mich allein zu lieben. Was ich wünsche, ist eine Frau von 20 bis 30 Jahren; einer Witwe würde ich den Vorzug geben, wenn sie mir den Beweis liefert, daß sie bereits einen Mann glücklich gemacht, beziehungsweise einen solchen zu behandeln verstanden hat.

Späte Liebe

Ein Automobilunfall, der sich kürzlich in New-York ereignete, hat als interessantes Nachspiel einen ungewöhnlichen Ehestand gezeigt. Frau Jenny Einger, eine fünfundsiebzigjährige Witwe, war von einem Postkutschmann in einer der belebtesten Straßen Brooklins angefahren worden und zweifellos hätte der schwere Wagen sie zermalmt, wenn nicht ein alter Herr, ein gewisser Samuel Baron, trotz seiner siebenundachtzig Jahre mit beneidenswerter Geistesgegenwart eingegriffen und sie noch rechtzeitig unter den Rädern hervorgezogen hätte. Die unter so dramatischen Umständen herbeigeführte Bekanntschaft des Greises und der Greifin vertiefte sich zu einer herzlichen Freundschaft, bis schließlich die beiden beschlossen, zu heiraten. Materielle Rücksichten kommen nicht in Betracht, da

beide den wohlhabenden Kreisen angehören. Das „junge Paar“ hat eine auf längere Zeit berechnete Hochzeitsreise nach Europa angetreten.

Das nervöse Zeitalter

Wir leben in einem nervösen Zeitalter, und die Nervosität wird immer schlimmer. Es scheint nun, daß schon die Säuglinge von der Nervosität befallen werden, wenigstens weiß der neue Bericht des Spandauer Gesundheitsamtes über die Säuglingsfürsorge im Jahre 1924/25 darauf hin. Eine Krankheit von hoher allgemeiner Bedeutung, die „Neuropathie“, die „Nervosität“ der Säuglinge und Kleinkinder. Festiges und anhaltendes, unbegründetes Schreien, Ausschreiden, Erbrechen, Störungen bei der Nahrungsaufnahme und manches andere zeigt beim Säugling die nervöse Erkrankung oder Veranlagung, auch wohl die so außerordentlich verbreitete Nesselsucht, die nur zum Teil von der Nahrung abhängig ist. Beim Kleinkind zeigt sich die Neuropathie in Krämpfen, logenanntem „Wegbleiben“ (dies auch schon beim Säugling), in un begründeten Jornausschüben oder Angstzuständen, in seelischen Abweidungen (Mahnungsverweigerung, Schlaflosigkeit), aber auch in mancher eigenartigen körperlichen Störung, besonders von Seiten der Atmungs- und Verdauungsorgane. — Das sind ganz interessante Feststellungen. Bemerkenstwertweise verzeichnet somit der Bericht alle Fortschritte auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge. Die englische Krankheit ist sehr viel seltener geworden, vor allem gehören schwere Fälle zu den Ausnahmen.

Ein weiblicher Faust

Im Kloster der „Heiligen Biserinnen“ zu Maasricht erzählt noch heute ein uralter Grabstein von der Tüchse jenes „Mariechen von Nymwegen“, das des Teufels Viechen, mit ihm durch die Welt gezogen war, um hernach im Kloster zu Maasricht für ihre Sünden reuevoll zu büßen. Das allklämische Mirakelbild gleichen Namens berichtet von dieser fagenhaften Verführung eines weiblichen Faustes, welchem der Kampf zweier Elemente, des sinnlichen und geistigen, zum Verhängnis seines Lebens wird. Es stammt aus dem Jahre 1518, erlitten in einer deutschen Uebersetzung in Leipzig und wurde vor einigen Jahren in München auf die

Bühne gebracht. Von dem Leben des „weiblichen Faust“ erfahren wir durch dieses Mirakelbild: Mariechen von Nymwegen, die Nichte eines Pfarrers, wurde von ihrer bösen Muhme verstoßen. Im Walde nächtigend, fiel sie dem Teufel in die Hände, der sie verführte und ihr versprach, die weite Welt zu zeigen, wenn sie sich ihm mit Leib und Seele verschrieb. Sieben Jahre zog Mariechen mit ihm umher, von einer Stadt zur andern, von einem Abenteuer zum andern. Ihre Schönheit bewachte ihr teuflischer Begleiter als Köder. Sie war die Veranlassung von Saufgelagen, Worb- und Totschlag. Doch war der Teufel, der verliebt in sie war, ihr untermant und verführte alle ihre Wünsche zu erfüllen. Einmal hörte Mariechen, daß Gottvater auch dem schlimmsten Sänder Vergebung verleiht. Sie reißt sich vom Teufel los, eilt zu ihrem Dufel nach Nymwegen, aber weder ihm noch den andern Priestern ist es genehen, sie von ihrer großen Sünde loszusprechen. Erst beim Heiligen Vater in Rom kann ihr die schwere Buße auferlegt werden, die in drei schweren Eisenringen besteht, die sie Tag und Nacht festgeschmiebet, solange um Hals und Handgelenk zu tragen hat, bis sie sich von selbst löst. Das geschieht nach vielen Jahren im Kloster zu Maasricht. Ihre Neue wurde von der Mutter Gottes erhört und die Feiellen stelen von ihr ab.

Die Opfer des Molochs Mode

Nach einer neuen Statistik erreicht die Zahl der Vögel, die alljährlich der Mode zum Opfer fallen, die ungeheure Höhe von 300 Millionen. Ein Londoner Modemagazin führt allein im Durchschnitt pro Jahr 400 000 Kolibri, 6000 Paradiesvögel und 500 000 verschiedene andere, dem Modemumlag geworfene Vögel ein. Ein anderes Londoner Haus hat im vergangenen Jahre im Verlauf von vier Monaten 800 000 Vögelbälge, die aus Indien und Brasilien eingeführt wurden, verkauft. Die amerikanischen Ornithologen haben daher mit Recht neuerdings Verwahrung gegen diesen Vogelmord eingelegt, der zur Ausrottung ganzer Vogelarten führt, und einen gebarnlichsten Protest an die Frauen gerichtet, die sich, wenn auch unbewußt, zu Mithelsterinnen an diesem Verbrechen machen. Schade nur, daß solche Revolutionen und Proteste, die oft genug ja auch in Europa laut werden, so wenig fruchten.

Der persische Mussolini

Von Percy Meyer, Riga

Das heutige Persien, jene dem Durchschnitts- europäer wenig bekannte (soberanistische Monarchie oder trotz des Mobschismus (soberanistische Monarchie in Teheran) absolutistisch regierte Persien- Republik, ist natürlich mit dem alten Persien der Achämeniden, Cyrus, Keryes nicht zu vergleichen. Dahin ist auch die arische Kultur der alten Perser, deren Prophet Zoroaster (Zarathustra) in jüngerer Zeit noch einmal durch den kongenialen Krieges- bekann wurde. Trotdem schwebt uns Persien jetzt noch als ein Land der Romantik vor, als deren Urheber nächst Mirza-Schaffy in Europa Gobineau, der bekannte Verfasser der „Nouvelles asiatiques“, anzusehen ist.

Zur heute noch Persien kommt, sieht sich freilich in seinen Erwartungen ebenso enttäuscht, wie etwa jener mit der Fiktion des „Sederstrumpfs“ und anderer klassischer Indiaromanen vollge- sprossene jugendliche Schwärmer, der im Lande der Lebnit noch Spuren von der Tradition der älteren Zivilisation suchte. Das derzeitige Persien ist teils Wästerland oder unwirtlich Gebirge, teils Gartenland, künstlich erhalten durch systematische Bewässerung. Auch die Verwaltung des Landes trägt jetzt, wie mit Bestimmtheit anzunehmen ist, ein ganz anderes Gepräge als die Zeitgenossen Zarathustras. Die Einwohnerzahl hat 11 Millionen betragen und besteht aus Kurden, Yezid, Tadschik, sog. Merbeidischer Tataren, auch Turs genannt, und den „Persern“ selbst, die teils aus der Kreuzung der vorgegangenen Völker und Völker- stämme hervorgegangen sind, teils eine Urbevölke- rung, vermutlich Nachkommen einstiger: Slaven, darstellen, deren Herkunft dunkel ist. In diesem Völkerhaas gibt es eigentlich nur zwei soziale Schichten: Herren und Knechte. Die Herren sind meist mongolischen Ursprungs und sie waren es auch, die nach dem türkischen Heilensystem der Seltschuken als Jschanen und Sefewiden bis 1786 Persien beherrschten, um alsdann der Dynastie der Kaschid-ner, die turkmenische Herkunft, zu weichen.

Aber stets wurden die Könige des Landes von der Bevölkerung als fremd empfunden und nur die Furcht vor dem echt asiatischen Despotismus der Khane und deren ergebenen, mit ihnen stammverwandten Herren- und Kriegerkaste, sorgte für die Erhaltung des innerpersischen Zustandes in Persien. Die große Bevölkerungsmasse selbst steht auf tiefer Kulturstufe, ist unproduktiv, meist unfähig, im Grunde arbeitslos und ziemlich unweiser. Aus diesem Knechtstypus haben sich nur einzelne Individuen hervor, die bisher bei den halbautokratischen Zuständen im Lande unwillkürlich in die Räuberlaufbahn gedrängt worden, so- weit sie es nicht vorgezogen, die im ganzen Orient so zahlreiche Kaste der Krämer und Wanderschänder zu bereichern. Einer von diesen persischen Aufsteigern ist Rifa-Khan, der jetzt viel von sich reden macht. Seine Laufbahn erinnert im übertragenen asiatischen Sinne an diejenige Mussolinis, des eigentlichen unumschränkten Beherrschers Italiens. Gleich diesem entstammt Rifa-Khan ganz kleinen Verhältnissen. Das schittische Persien kennt wie alle islamitischen Länder und Völker keinen eigentlichen Sozialismus, geschweige denn den Kommunismus, wohl aber kennt es das Brigantenwesen, natürlich auch ins Asiatische übertragen. In

seinen Jünglingsjahren war Rifa Räuber, der hin und wieder auch in Politik machte, denn die revolutionären Ideen begannen von 1905 an aus dem unruhigen, dem benachbarten Persien in vielen nachverwandten Kaufmann auch in Vorderasien ein- zudringen, wo sie eine Gärung hervorriefen, die, noch dunkel in ihrem Drang, entscheidend beitrug zur Erschlitterung des Khanats der biologisch entarteten Kaschid-ner und ihres absolutistischen Regiments.

Es ist bekannt, daß Persien durch ein Rußland ein „Parlament“ erhielt und daß von Schah Mo- hammad Ali an der Thron der letzten persischen Königsdynastie wankte.

Das Räuberleben behagte aber dem jungen Rifa nicht lange und er wurde persischer Kofak. Der intelligente, strebsame junge Mann, der sich mittel- weise die Kunst des Jenseits und Schreibens halb- wegs angeeignet hatte, wurde von den russischen Juristen des neuerschaffenen halbpersischen Heeres beauftragt und zum Postensitten vor den ausländischen Staatsvertretungen in Teheran verwendet. Nach Ausbruch des Welt- krieges wird Rifa Offizier und nimmt an den russischen Feldzügen gegen die Türken teil. Mit Schwindelgeschwindigkeit klettert Rifa die Leiter der Offiziersstufen hinauf und unter General Baratow ist er schon rechte Hand des Divisions- kommandeurs. Der Zusammenbruch der russischen kaiserlichen Armee bringt ihm die willkommenen Gelegenheit zum selbständigen Handeln und damit auch zur Bewirkung längst begehrt ehrgeiziger Pläne. An der Spitze von 3000 einheimischer Kofaken reitet Rifa nun schon als persischer General in Teheran ein, wo er schnell den Volksaufbruch dämpft und Ordnung einführt. Sein früherer Brotherr Seid-Sia-Godin, bei dem er Hausdiener

gewesen ist, wird Ministerpräsident, Rifa selbst aber zum Befehlshaber der Teheraner Garnison. Schon nach 2 Jahren ist Rifa Chef sämtlicher Streitkräfte des Landes, ausgestattet mit weitgehenden Voll- machten, die ihn zum eigentlichen Herrn des Landes machen. Seine weitere Laufbahn ist schon ge- schildert worden.

Rifa-Khan, der nun schon seit 4 Jahren das Land des Löwen und der Sonne tatsächlich regiert, hat inzwischen auch manchen kulturellen Fortschritt erreicht. Während die europäischen Kolonien im Lande, noch vor einem Duzend Jahre kaum 1200 Personen umfaßten, mittlerweile fast auf das Zehnfache angewachsen sind und schon eine ganze Reihe von industriellen Unternehmen ins Leben gerufen haben, studieren jetzt, von Rifa-Khan ent- sandt, mehrere Hundert gebildet junger Perier in Europa, um sich zu den leitenden Verwaltungs- posten vorzubereiten, die ihnen nach der Rückkehr in die Heimat anvertraut werden sollen. Rifa- Khan geht dabei genau so vor wie einst Zar Peter I., der große Reformator des Moskauer Rußlands. Gleich Peter vernichtet Rifa-Khan rück- sichtslos jeden, der ihm hindernd im Wege steht. Er hängt Straßendiebe, die die Gegend unsicher machen, er schafft auch ein schlagfertiges Heer, das angeblich schon die Stärke von einigen Hundert- tausend Mann hat und neuerdings von Offizieren ausgebildet worden sind. Vorkämpfer ist Rifa Khan in der Religion verknüpft sind. Um sich seinem türkischen Vorbild Kemal-Pascha täfel Rifa-Khan noch nicht das alte Familienleben an; in Persien gelten immer noch Harem und Gesichtsschleier der Frau. Wohl aber sind die Vorrechte und damit

auch die Einkommensquellen der höheren Geistlich- keit nicht unberührt geblieben, und Rifa-Khan hat jetzt schon mit einem wachsenden Unwillen der Memas zu rechnen, denen immer noch breite Be- völkerungskreise anhängen.

So brodelt es auch in diesem Teil des islami- schen Vorderasiens, das einerseits einer unver- sehbaren Bevölkerungsmasse in sich trägt, die den Fortschritt behindern. Es bleibt abzuwarten, ob Rifa-Khan, der wie Peter der Große ein unge- heures Reformwerk gewaltiam eingeleitet hat, der vielleicht, wenigstens zeitweilig, wie Kemal-Pascha der Retter seines Volkes und der vor allem gleich Rifa-Khan ein tollkühner Neuerer ist, mit dem das große Werk steht und fällt, sich auf die Dauer im klassischen Lande der Despotie und der Unzulass- breitetester Bevölkerungsfreie wird behaupten können.

Im übrigen bildet das neueste Kapitel in der Geschichte Persiens ein Seitenstück zu den noch im Fluß verharrenden Vorgängen, die vom Mittel- ländischen Meer ausgehend, nun schon bis zum Persischen Golf vorgezogen, in ihrem Defensivern Gleichschritt sind und in modifizierter Form die Gleichzeitigkeit der Aufstiege im Lande aller Völker bedeuten, die mehr oder weniger nur noch den Schatten ihrer einstigen Größe bilden.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Zuschriften z. nur die vordringlichsten Antworten. Unrichtige ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. Geheime Zuschriften werden nicht beantwortet.

B. B. 4. Wir nennen Ihnen folgende Kistenfabriken: Köppliner Industrie- und Holz- wärter, Kaulsdorferstraße 4; Berlin-Blumen- blumen Säger und Kistenfabrik in Berlin-Blumenburg; Märkische Kistenfabrik Rummels- burg bei Berlin. Wegen weiterer Adressen ver- weisen wir Sie an den Adressenverlag von Tschern in Berlin, Wallstraße, von dem Sie die Adressen der gesamten Kistenfabriken Deutschlands, auf Streifenbänder oder Anverks geschrieben, beziehen können.

H. P. Sie müssen sich an den Dichter selbst wenden. Er wohnt in Berlin-Dahlemerstraße, Albrechts- straße 8a. Geburtsort Sagdorf bei Meiningen, Geburtsjahr 27. 10. 1890.

Frau M. A. Der Remellandbund hat seinen Sitz in Berlin-Baumhulsenweg, Köpenicker Land- straße Nr. 188.

Bücherschau

Admiral Scher, der Sieger in der Seeschlacht am Stageraal, veröffentlicht in dem sechsten, in dem bekannten Verlage von Wilhelm Köhler in Minden in Westf., erschienenen illustrierten Flotten-Kalender 1926 einen hoch- interessanten Artikel über die Marine in ihrer kolonial- kriegerischen Tätigkeit. Kapitän zur See Bielting bespricht in überaus prägnanter Weise die Hilfsmittel des Linien- schiffes „Braunschweig“ als Retter im Eise. Kapitänin. Schmittmann erzählt in ergreifender Weise seine persönlichen Erlebnisse in der Seeschlacht am Coronel unter Graf Spee. Kapitänin. Dufsch ist mit einer Reihe von Szenen über die Tätigkeit der jetzigen Marine zu Lande im Köpplinger Flotten-Kalender vertreten, ferner mit einer padenden Schilderung der Nebelfahrt des Kreuzers „Sambor“, dazu gesellen sich eine ganze Anzahl spannung, zum Teil ergreifend geschriebener, reich illustrierter See-Erzählungen und Er- lebnisse. Das Buch ist reich an nützlichen Angaben, ebenso die Etbe- und Flut-Tafeln für alle Küstenorte und Inseln. Nicht fehlen, daß illustrierte Humoresken und sonstige be- lehrende Artikel, Tabellen, statistische Mitteilungen usw. in überraschend großer Anzahl im neuen illustrierten Flotten- Kalender vertreten sind, dürfte wohl selbstverständlich sein. Er ist in einem ganz neuen, modernen Gewande erschienen. Das Buch seiner zeitlichen Erweiterung (Umfang 240 Seiten) der Preis nach wie vor nur 1 M., beträgt, ist lediglich der hohen Auflage zu verdanken.

Neues vom Tage

Feuersbrunst im Armenhaus

In der Gemeinde Baula im Kreise Danziger Höhe brannte das Wohnhaus der Ortsarmen vollständig nieder. In der Wohnung einer 60jährigen Frau muß durch Unvor- sichtigkeit eine brennende Petroleumlampe umgefallen sein, so daß eine Explosion entbrach. Die alte Frau konnte sich nicht mehr retten und verbrannte bei lebendigem Leibe.

Der Verurteilte muß Strafe zahlen

Die Schweizerische Depeschengenerat teilt mit: Am Donnerstag nachmittags meldete sich bei der Militär- Polizei-Inspektion ein gewisser Charles Dobr- zynski aus Lodz in Polen, der in Antwerpen wohnt. Er gab an, daß ihm auf der Linie Wasel-Mailand im Zuge ein Portefeuille mit 5000 Goldgulden Inhalt und eine Anzahl kleiner Brillanten im Gesamtwerte von 5000 Gulden abhanden gekommen sind. Er glaubt, daß er während der Reise nach Lodz wurde. Da der Verurteilte den Verdacht ausspricht, daß der Diebstahl auf der Strecke Gijasso-Mailand, also nicht auf Schweizerischem Boden, erfolgt sei, wurde er zunächst von der Polizei zu einer Geldstrafe von 200 000 Lire verurteilt, da er dem italienischen Zollbehörden die Brillanten abgeben hat.

Eine kostbare Klosterbibliothek verbrannt

Wie aus Venlo (Holland) berichtet wird, brach in dem bei dem Dorfe Breda gelegenen Franziskanerkloster wäh- rend einer Abendandacht ein Brand in der Bibliothek aus, der sich innerhalb kurzer Zeit auf den gesamten Gebäude- komplex ausbreitete. Das Kloster, das mit der Kirche verbunden ein Raub der Flammen. Die in dem Kloster befindlichen Bibliothek gingen verloren, vor allem die sehr kostbare Klosterbibliothek.

Explosion bei einer Schießübung

* London, 30. November. Bei einer Schießübung im Kanal ereignete sich auf einer britischen Schaluppe an einem 12 Fuß-Geschütz eine Explosion. Ein Mann wurde getötet, ein Teil der Mannschaft erlitt Ver- wunden, und der Kommandeur der Schaluppe trug einen Beinbruch davon.

Ein Jhkon in Marokko

Dem „Matin“ wird aus Rabat gemeldet, daß ein Jhkon Sonntag nachmittag über Fes niederging und im Flugzeuglager 5 Apparate zerstört sowie die Halle ein- gerissen habe. In der Spitze der Motoren-Bombenflugzeuge be- fanden der Jhkon-Apparate seien beschädigt worden. Im Lager der Jhkon-Apparate seien 4 oder 5, nach einer Agentur- meldung sogar 12 Apparate eingestürzt worden, wobei drei Legionäre getötet und etwa 20 verwundet worden seien. Nach einer Agenturmeldung sollen im ganzen 67 Flugzeuge zerstört sein. Alle Telefonverbindungen seien unterbrochen. Nach einer Meldung des „Journal“ dagegen sollen 18 Flug- zeuge völlig zerstört und im ganzen 6 Flugzeuge eingeri- sst worden sein. Der Schaden soll 475 Millionen Francs betragen.

In dem in Südtalien gelegenen Städtchen Vagnara (Calabria) wurden durch den letzten Jhkon, über den wir schon berichtet, die Häuser vom Sturme hinweggefegt. Frucht- und Obstbäume umgerissen, alle Fenster vom Holz zertrümmert. Die gesamte kleine Flakstelle im Hafen wurde gegen die Wellen getrieben und zerstört. Die nach dem großen Erdbeben angelegten Häuser wurden fortgeschwemmt wie laaere Kisten. Mehrere Szenen werden als „Bagni und Monte Leone“ gemeldet. Aus den kleineren Niederlassungen zwischen den größeren Zentren sieht sehr bedrückend. Man befürchtet, daß eine größere Zahl Menschen sich beim gekommen ist. Auch Messina wurde vom Jhkon hart heimgesucht. Zahlreiche Menschen wurden durch Mauerstürze und Dachziegel verletzt. Infolge Unterbrechung der elektrischen Leitung verlief die Stadt im Dunkeln.

Eis blinde Passagiere

Beamte der Einwanderungsbehörde in Honolulu entdeckten im Schiffsraum eines großen Passagierdampfers elf Chinesen, die sich tot stellten. Sämtliche Chinesen und einige Mann von der Schiffsbefahrung wurden verhaftet. Die Beamten glauben, daß es sich um eine ausgedehnte Ver- schmörung handelt, Fremde vom Osten nach San Fran- zisko einzuschmuggeln.

Zum Weihnachtsfest

empfehle für Wiederverkäufer zu konkurrenzlosen Preisen

Musik-Instrumente wie Gitarren und Zubehör
Kinderspielzeug aller Art in gediegener Ausführung
Taschenlampen und **Feuerzeuge**
Christbaumzweige, **Lichthalter** u. **Wunderkerzen**

Kurt Brosius Telefon 491
Hörten- 1877
straße 7

Klein. Geschäft- Grundstück in der Stadt mit freiem Laden u. Wohnung zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter Nr. 899 an die Exped. d. Blatt. Erb. [16239]

Stellen- Angebote
Flottschreiber Flottschreiberin gesucht. Off. unt. 979 a. d. Exp. d. Bl. [16227]

Chriliche, tüchtige Aufwarterin von sofort gesucht. Frau Budzinski Sibauer Str. 20 a. [16241]

1 Aufwarterin w. gebraucht b. [16224]

Feinstreife Johannisstraße 2/3.

Stellen- Gesuche
Junger Mann flüchtig sprechend, der das Kolonial- und Delikatessen-Geschäft erlernt hat, sucht per sofort oder später **passende Stellung** Gute Zeugnisse vorh. Off. bitte unter 975 an die Exped. d. Bl. zu richten. [16218]

Ein Fräulein welches vier Sprachen kann, sucht Stelle im Kontor oder als

Erzieherin da Sohn 2 Jahre als Volksschullehrer tätig gewesen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blatts. [16259]

Verheiratete sucht Stellung als Kinderfräulein. Off. n. 875 an die Exp. d. Bl.

Vermittlung Möbl. Zimmer mit Pension an ankündig. Herrn z. verm. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. [16216]

Steffiner General-Anzeiger

Pommersche Allgemeine Handelszeitung.
Größtes und verbreitetstes Blatt Pommern mit einer täglichen Auflage von **75 000 Exemplaren.**

Das große Blatt Nordostdeutschlands für Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen, meistbenutztes und bevorzugtes Anzeigenblatt.

Bedeutender Kleinanzeigentell.
Verlangen Sie Probennummer.

FLORENCE

Ihre Haut

bedarf einer entsprechenden Nahrung, um frisch und gesund erhalten zu bleiben. Unsere Miraderna-Seife, welche unter Zusatz von Honig und Glycerin aus edelsten Rohstoffen hergestellt ist, gibt Ihnen ein köstliches Mittel in die Hand, um in genanntem Sinne Ihre Haut zu pflegen. Achten Sie unbedingt auf unsere Firma und Schutzmarke, welche Gewähr dafür bieten, daß Sie auch wirklich das Richtige bekommen. [21048]

KAUNAS

Bekanntmachung

Nachstehende Arbeiten: [4539]

- a) **Riedtransport** von Schmelz nach der Kantstraße mittels Straßenbahn und Feldbahn gerät.
- b) **Kanalisationarbeiten**.
- c) **Beseitigung eines Bohrerwerks** am Festungsgraben

sollen öffentlich vergeben werden.

Einigungen können auf dem Stadtbauamt in Cöpenang genommen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonabend, den 5. d. Mis., 10 Uhr vormittags** dem Stadtbauamt einzureichen.

Memel, den 1. Dezember 1925.
Der Magistrat

Schuhwarenhaus

Friedmann & Lewin
Marktstraße 3

empfehlen einen großen Posten **Gummischuhe** in sämtlichen Größen zu konkurrenzlosen Preisen.

Für hiesiges Manufakturgeschäft **ältere, erfahrene Kassiererin** per 1. Januar 1926 gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspruch an unt. 1001 an die Exp. d. Blattes erbeten. [16254]

Oberkellner

sucht von sofort oder später **Stellung**, auch mit Bäckerei. Kaution vorhanden. Off. n. Nr. 896 an die Exped. d. Blattes. [16228]

Gebildete junge Dame

m. Kenntnissen in Buch- und engl. Geschäftssprache, perf. in stenographische, Maschinenschriften, fließend in dt. Schreib-, arbeitsam, über 4 Jahre im Bankber. tätig, in ungel. Stelle hochanzw. Anstellung. Weitervertrauens- stelle bezeugt. Gest. Offerten unter 976 an die Exped. d. Bl. [16219]

Wohnung

Wohnung mit Küche ver sofort zu mieten gesucht. Off. dieses Blattes erbeten.

Wohnung mit Küche ver sofort zu mieten gesucht. Off. dieses Blattes erbeten.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In: **Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer** G. m. b. H.

Nach Nord-Amerika und Kanada, gemeinsamer Dienst mit United American Lines. Hamburg - New York etwa wöchentliche Abfahrten

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba, Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Büffige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Alle Sorten beste Fortsteiner, Porzellan, Kristalle, Eisen-, Zink-, u. Zinn-, sowie komplette Aufstellungen, Anlagen, Parks, Gaslampen

Unter Garantie des Anwaltenscher Briefe [15789]

Heinrich Cohrs Fortsteiner-Vertrieb (Köln) (in Genu.) [15789]

Hilfshörscher, 48.

Wir gewähren auf unsere zeitgemäß billigen Schuhpreise einen Rabatt von

10 Prozent

in bar [16255]

W. Lourges Theater.
Polangenstraße 22 u. Schuhheller Theaterplatz
Dame m. guten Umgangsformen und Kenntn. **sucht Stelle** als Verkäuferin in d. Konfektions-Branche. Off. unter 981 an die Exped. dieses Bl. [16270]

Ein Fräulein welches vier Sprachen kann, sucht Stelle im Kontor oder als

Erzieherin da Sohn 2 Jahre als Volksschullehrer tätig gewesen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blatts. [16259]

Verheiratete sucht Stellung als Kinderfräulein. Off. n. 875 an die Exp. d. Bl.

Vermittlung Möbl. Zimmer mit Pension an ankündig. Herrn z. verm. Zu erf. in d. Exp. d. Bl. [16216]